

# extra.stark!

ROTKREUZMAGAZIN MECKLENBURG - VORPOMMERN

2023 | Nr. 4  
JAHRGANG 24



KÜNFTIGE  
NOTFALLSANITÄTER  
ZWISCHEN THEORIE  
UND PRAXIS



Deutsches  
Rotes  
Kreuz



Audi Service

**Autoforum Rügen**  
www.autoforum-ruegen.de

**Ihr Audi-Servicepartner  
auf der Insel Rügen.**

Autoforum Rügen  
Tilzower Weg 48  
18528 Bergen auf Rügen

03838/8057-0  
[www.autoforum-ruegen.de](http://www.autoforum-ruegen.de)

## REINIGUNG IST WERTERHALTUNG



**IBR**  
DIENSTLEISTUNGEN  
FÜR PRIVAT UND GEWERBE

**Reinigungsleistungen und Gebäudeservices für  
Unternehmen und Privathaushalte:**

Unterhaltsreinigung • Glasreinigung • Bauendreinigung  
Hausmeisterservice • Teppich- und Polsterreinigung  
Außenanlagen • Winterdienst u.v.m.

Mehr auf [WWW.IBR-VORPOMMERN.DE](http://WWW.IBR-VORPOMMERN.DE)

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

ein arbeits- und ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende. Ein Jahr, in dem zahlreiche weitere Flüchtlinge in unser Bundesland gekommen sind, ein Jahr in dem Kriege, Krisen und Katastrophen – aber auch persönliche Sorgen und Nöte unserer Menschen im Land den Alltag maßgeblich bestimmt haben. Manches war und ist nur schwer zu auszuhalten. Mit Stolz und Dankbarkeit blicke ich auf die rund 960 Ehrenamtlichen und 330 hauptamtlichen Mitarbeiter in unserem DRK-Kreisverband Nordvorpommern. Unsere aktiven Mitglieder in den DRK-Gemeinschaften und Bereitschaften, der MTF, in den Ortsvereinen, den Kleiderkammern und vielen anderen Bereichen haben wieder Großes geleistet. Dabei hat sich die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen deutlich verbessert. Sie ist geprägt von gegenseitiger Achtung, Wertschätzung und Verlässlichkeit. Gemeinsam suchen wir immer wieder nach neuen, konstruktiven Lösungen zur Bewältigung unserer zahlreichen Aufgaben. Dabei brauchen wir viel Unterstützung. Wie gut, dass sich neben aktiven Ehrenamtlern immer mehr Helfer für das ungebundene Engagement interessieren. Wer einen persönlichen Beitrag für die Gesellschaft oder bei Notfällen leisten möchte, ist in der Servicestelle Ehrenamt genau richtig. Zu unseren wichtigsten Aufgaben gehört der Bevölkerungsschutz. Wir nutzen viele Möglichkeiten, um die Menschen in der Region zu informieren, wie sie sich bei Katastrophen schützen können und trainieren regelmäßig mit unseren Einsatzkräften für den Ernstfall. Die Verbesserung des Katastrophenschutzes sowie des Gesundheits- und Sozialwesens in unserer Region

ist uns ebenso wichtig, wie das Handeln nach dem humanitären Völkerrecht. Dazu und zu vielen anderen Themen rund um das Rote Kreuz finden Sie in dieser Ausgabe des Magazins.

Als Arbeitgeber ist es uns ein Bedürfnis, in allen unseren Einrichtungen Voraussetzungen für ein gutes Arbeitsklima zu schaffen. Durch Motivation, Weiterbildung und gute Arbeitsbedingungen wollen wir unseren Mitarbeitern täglich Kraft geben, damit sie ihren Beruf mit Freude ausüben können.

Zur Bewältigung unserer Aufgaben kooperieren wir mit vielen Institutionen und Organisationen – und wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen, indem wir laufend die Qualität unserer Hilfeleistungen, aber auch unsere Effizienz verbessern. Wir wollen für die Menschen da sein, die unsere Unterstützung brauchen.

Am Ende dieses Jahres sage ich allen haupt- und ehrenamtlichen Rotkreuzmitarbeitern, Partnern und Unterstützern ein herzliches Dankeschön für ihre fleißige Arbeit. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine frohe Weihnachtszeit und einen unbeschweren Start ins neue Jahr. Bleiben Sie gesund, dem Roten Kreuz weiterhin verbunden und fleißige Leser unseres Rotkreuzmagazins „extra.stark!“.

Herzlich Ihr

**Hans-Henry Hiller**

Geschäftsführer des DRK Kreisverband Nordvorpommern e.V.



Foto: Katja Mann



10



12



26

**04** | Aktuelles aus den DRK-Kreisverbänden

**06** | Das Rote Kreuz und das humanitäre Völkerrecht

**08** | Bereitschaft: Voller Terminkalender für den Katastrophenschutz

**09** | Katastrophenschutz: Blaulicht-Alarm in Vorpommern

**10** | Rotkreuzhelfer im Einsatz

**12** | Tagebuch: Sozialkaufhaus – der RotKreuzSpeicher

**14** | Porträt: Petra Rätzelt

**16** | JRK-Mitglieder engagieren sich auf vielfältige Weise

**17** | Suchdienst: Auf der Suche nach ungeklärten Schicksale

**18** | Eine gelungene Überraschung

**19** | Rostocker DRK Werkstätten feiern Jubiläum

**20** | Pflegetisch „Zukunft der Neubrandenburger Pflege“

**21** | Mehr Aufmerksamkeit für die Gesundheit

**22** | Krankenhauszukunftsgesetz als Motor für die Digitalisierung

**24** | Wohngruppen in der Eingliederungshilfe

**25** | Bildungszentrum: Zwischen Theorie und Praxis

**26** | Ratgeber: Helfen macht glücklich

**27** | Blutspende: Sozialministerin unterstützt Blutspende

**28** | Ausbildung: Willkommen vom ersten Tag an

**29** | Freiwilligendienst: Raus in die Welt und etwas fürs Leben mitnehmen

**30** | Menschen, die aktiv helfen

**31** | Weihnachtsgruß, Rätsel, Impressum



### Die Urlaubsretter von Warnemünde

Die ehrenamtlichen Helfer der Wasserwacht sorgen jedes Jahr von Mai bis September für die Sicherheit der Badegäste an der Ostsee, darunter viele Urlauber und Tagestouristen. Im September wurden die Rettungsschwimmer in Warnemünde einen Tag von einem Fernsehteam begleitet. Für das Format „Urlabsretter“ stand Notfallsanitäter Christian Manshen vor der Kamera und gab Einblicke in den Alltag der Wasserretter. Die Sendung läuft seit November auf SAT1 oder in der SAT1 Mediathek.

Text und Foto: Julia Junge  
[www.drk-rostock.de](http://www.drk-rostock.de)



### Bunte Häuschen für die Schlossspatzen

Eine tolle Initiative haben Elternrat und Erzieher der DRK-Kita „Die Klützer Schlossspatzen“ ins Leben gerufen und umgesetzt. Gemeinsam mit den Kindern haben viele fleißige Eltern mit den Kindern fast 50 Vogelnistkästen gebaut. Jeder ist ein kleines Kunstwerk für sich. Damit daraus ein großes Kunstwerk entstehen konnte, wurden zwei Bäume aus Kanthölzern gebaut, um daran die bunten Häuschen zu befestigen. Ein Baum zielt den Klützer Stadtgarten und der andere steht auf dem Kita-Gelände – zur Freude aller Beteiligten.

Text und Foto: Cindy Randel  
[www.drk-nwm.de](http://www.drk-nwm.de)

 **Der Mensch zählt, nicht das Geschlecht. Wir setzen auf Vielfalt, lehnen Diskriminierung ab und denken nicht in Kategorien wie etwa Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion, Behinderung, Alter oder sexuelle Identität.**



### Prüfen, Rufen, Drücken Aktionstag zur Lebensrettung in Grimmen

Künftige Notfallsanitäter des 1. bis 3. Lehrjahres, ihre Praxisanleiter Mario Sommer, René Stucka und Stefan Beer führten am 17. September 2023 auf dem Grimmener Marktplatz gemeinsam mit dem Verein Landrettung eine Veranstaltung zur Laienreanimation durch. Akteure vom Verein und die Mitarbeiter des DRK-Rettungsdienstes demonstrierten, wie einfach es ist, im Falle eines Unfalls Erste Hilfe zu leisten. Zahlreiche Interessierte, darunter auch Schüler des örtlichen Gymnasiums, nutzten die Möglichkeit, an Übungspuppen auszuprobieren, was man bei einer Wiederbelebung tun muss.

Text und Foto: Katja Mann  
[www.drk-nvp.de](http://www.drk-nvp.de)



### Tagespflege in Grimmen mit neuer Pflegeleitung

Kürzlich haben Alexander Noßol (35), examinierter Gesundheits- und Krankenpfleger, und Swetlana Holz (41), examinierte Altenpflegerin, die Leitung der Tagespflege „Bergstübchen“ übernommen. Viele neue Aufgaben warten auf die beiden, denen sie sich mit frischem Elan stellen. Für 14 Tagesgäste mit verschiedenen Bedürfnissen wollen sie den Alltag abwechslungsreich gestalten. Veranstaltungen und Ausflüge gehören ebenfalls zum Programm. Die älteren Menschen sollen in der Gemeinschaft einen angenehmen Tag verbringen und möglichst viel in die Gestaltung einbezogen werden.

Text und Foto: Katja Mann  
[www.drk-nvp.de](http://www.drk-nvp.de)



### Wandern für den guten Zweck – Spendenaktion für die Hospizarbeit

Katharina Wennmann-Schröder ist Mitarbeiterin des DRK Hospizes „Müritzpark“ in Waren (Müritz). Sie möchte die Hospizarbeit unterstützen und auf die Enttabuisierung der Themen Tod, Sterben und Trauer aufmerksam machen. Deshalb organisierte sie eine etwas außergewöhnliche Spendensammelaktion – eine 111 Kilometer lange Wanderung mit zwei Kolleginnen von Waren nach Schwerin. Start war am 9. Oktober 2023. Die Route verlief über Barkhagen, Mestlin und Crivitz bis in die Landeshauptstadt. Pünktlich am 14. Oktober, dem Welthospiztag, erreichten die Wanderer das Schweriner Schloss, wo sie von Ministerin Stefanie Drese empfangen wurden. Für die Hospizarbeit wurden über einen Spendenlink 5.000,00 € gesammelt.

Text: Carolin Blumenau | Foto: Katharina Wennmann-Schroeder  
[www.drk-mssp.de](http://www.drk-mssp.de)

Alle Magazin-Ausgaben unter [www.drkextrastark.de](http://www.drkextrastark.de)

Die Ausgabe 1/2024 des Rotkreuzmagazins extra.stark! erscheint Anfang April.



### Elf Auszubildende werden Notfallsanitäter

Im September haben 22 junge Menschen ihre Ausbildung beim DRK-Kreisverband Rügen-Stralsund in den Bereichen ambulante und stationäre Pflege, Kita, Verwaltung und Rettungsdienst begonnen. Elf von ihnen starten ihre Lehre als Notfallsanitäter. Das moderne Ausbildungszentrum in der Lehrrettungswache Bergen bietet optimale Schulungsräume und medizinisches Lehrmaterial für die dreijährige Ausbildung. Für das Training an realistischen Fallbeispielen stehen ein Übungsrettungswagen und der Nachbau eines Patientenwohnzimmers zur Verfügung. Die Praxisanleiter aus den verschiedenen Bereichen werden die Azubis engagiert auf ihrem Weg ins Berufsleben unterstützen.

Text und Foto: Mariami Schmitz

[www.drk-ruegen-stralsund.de](http://www.drk-ruegen-stralsund.de)

### AKTUELLES AUS DEN DRK-KREISVERBÄNDEN



### Für Mitarbeiter: Dienstfahrrad mit privater Nutzung

Mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren, schont nicht nur den Geldbeutel, sondern hält auch fit und gesund. Deshalb unterstützt der DRK-Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald e.V. seine Mitarbeiter seit Juli 2023 mit dem Dienstrad mit privater Nutzung. Die Mitarbeiter leasen ein Fahrrad ihrer Wahl. Die monatliche Leasingrate zahlt der Nutzer von seinem Brutto Gehalt als Gehaltumwandlung. Der Mitarbeiter kann so ordentlich sparen und sich sein Traumrad leisten.

Text: Franziska Krause | Foto: Clemens Bilan / DRK

[www.drk-ovp-hgw.de](http://www.drk-ovp-hgw.de)



### Wohngruppe für Kinder und Jugendliche hat neue Einrichtung bezogen

Der Bedarf an Kinderheimplätzen beim DRK Kinder- und Jugendhilfeverbund Neubrandenburg ist gestiegen. Aus diesem Grund wurde jetzt die Kapazität erhöht. Dadurch ist es jedoch in den bisherigen Räumlichkeiten zu eng geworden. Deshalb sind die acht Kinder, die in einer Wohngemeinschaft betreut werden, mit ihren Erziehern in eine neue, speziell für sie umgebaute Einrichtung gezogen. Der Umzug nach 15 Jahren brachte für alle viel Aufregung, aber auch viel Freude über das neue Zuhause.

Text und Foto: Simone Gerber

[www.neubrandenburg.drk.de](http://www.neubrandenburg.drk.de)



### Jugendrotkreuz: Stärke im Miteinander

Auf der diesjährigen JRK-Bundeskonzferenz (29.9. bis 1.10.2023) standen die Themen Ehrenamt und Schule sowie die Kampagne für Jugendbeteiligung und Kinderrechte „LAUT-STARK“ im Focus. Hervorgehoben wurde die zentrale Bedeutung, die ehrenamtliches Engagement für eine Gesellschaft des Miteinanders und des Hinsehens hat. Der freiwillige Einsatz für die Gesellschaft sei jedoch nicht als selbstverständlich anzusehen. Die Anerkennung, die Förderung und die Unterstützung von Engagement sind laut JRK zentrale Schwerpunkte, damit sich junge Menschen sich auch weiterhin einbringen können und wollen – zum Beispiel im Rahmen unterschiedlichster Bildungs- und Freizeitangebote an den Schulen, die es fortzuführen gilt.

Text und Foto: Christine Mevius

[www.jrk-mv.de](http://www.jrk-mv.de)

# Das Rote Kreuz und das humanitäre Völkerrecht

AKTUELL WIRD VERSTÄRKT DIE EINHALTUNG DES HUMANITÄREN VÖLKERRECHTS GEFORDERT. DOCH WORUM GEHT ES GENAU UND WARUM IST SEINE VERBREITUNG SO WICHTIG?

Das humanitäre Völkerrecht wurde speziell für Zeiten bewaffneter Konflikte entwickelt. Obwohl es Kriege nicht verhindern kann, trägt es dazu bei, menschliches Leid während solcher Konflikte zu reduzieren, indem es klare Regeln festlegt. Die Verbreitung der Regeln des humanitären Völkerrechts und der Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes ist eine der Hauptaufgaben der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Sie ist Voraussetzung dafür, dass die Teilnehmenden bewaffneter Konflikte sie im Ernstfall kennen und respektieren.

## Das humanitäre Völkerrecht schützt Kriegsgefangene.

„Kriegsgefangene sind unter allen Umständen mit Menschlichkeit zu behandeln und dürfen nicht misshandelt werden. Das humanitäre Völkerrecht schützt sie vor Gewalttätigkeit oder Einschüchterung, Beleidigungen und Vergeltungsmaßnahmen. Kriegsgefangene müssen ihren Bedürfnissen entsprechend mit Kleidung ausgestattet und menschenwürdig untergebracht werden. Ihnen ist der Kontakt mit ihren Angehörigen zu gestatten.“

## Das humanitäre Völkerrecht

Es ist Aufgabe des Roten Kreuzes, die Regeln des humanitären Völkerrechts einzufordern und zu verbreiten, damit die Teilnehmenden bewaffneter Konflikte sie im Ernstfall kennen und umsetzen können.

## Genfer Abkommen

Die Genfer Abkommen sind Kernstück des humanitären Völkerrechts. Sie schützen Menschen vor Grausamkeit und Unmenschlichkeit in Kriegssituationen.

## Das humanitäre Völkerrecht verbietet Waffen, die unnötiges Leid verursachen.

„Die an einem Konflikt beteiligten Parteien haben kein uneingeschränktes Recht in der Wahl ihrer Waffen. Das humanitäre Völkerrecht verbietet ausdrücklich Waffen, Geschosse und Materialien, welche unnötiges Leiden oder überflüssige Verletzungen verursachen. Neue Waffentechnologien sind auf diese Vereinbarkeit zu überprüfen.“

## Das humanitäre Völkerrecht schützt Verwundete, Kranke, Schiffbrüchige.

„Verwundete, kranke oder schiffbrüchige Soldatinnen und Soldaten sind mit Menschlichkeit zu behandeln und Vergeltungsmaßnahmen gegen sie sind untersagt. Verwundete, kranke und schiffbrüchige Soldatinnen und Soldaten der eigenen Reihen und der gegnerischen Streitkräfte sind nach jeder Auseinandersetzung zu suchen und zu bergen, um eine ihnen zustehende medizinische Versorgung zu ermöglichen.“

## Das humanitäre Völkerrecht schützt die Umwelt im bewaffneten Konflikt.

„Waffen und Methoden, die ausgedehnte, langanhaltende und schwere Schäden der natürlichen Umwelt verursachen und so den Menschen Lebensgrundlagen nehmen, sind verboten. Neue Waffentechnologien sind dahingehend zu überprüfen. Staudämme, Kernkraftwerke, Deiche und andere gefährliche Anlagen sind im besonderen Maße vor Angriffen geschützt, um das Freisetzen gefährlicher Kräfte zu verhindern.“

## Das DRK setzt sich für die Verbreitung des humanitären Völkerrechts ein.

„Die Verbreitung der Regeln des humanitären Völkerrechts und der Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes ist eine der Kernaufgaben der Rotkreuz- und Rothalbmond Bewegung. Das DRK ist sowohl von der internationalen Staatengemeinschaft als auch der Bundesregierung mit der Verbreitungsarbeit beauftragt.“



### Das humanitäre Völkerrecht regelt das Verhalten der Parteien eines bewaffneten Konflikts.

„Das humanitäre Völkerrecht ist ein Recht, das speziell für die Situation des bewaffneten Konflikts geschaffen worden ist. Niedergeschrieben ist es insbesondere in den vier Genfer Abkommen von 1949 und den Zusatzprotokollen von 1977 und 2005. Das humanitäre Völkerrecht zielt auf den Schutz von Personen ab, die nicht oder nicht mehr an den Feindseligkeiten teilnehmen (z.B. Zivilpersonen sowie verwundete, kranke oder gefangene Soldaten) und legt den Parteien Beschränkungen hinsichtlich der Methoden und Mittel der Kriegsführung auf.“

### Das humanitäre Völkerrecht schützt die Zivilbevölkerung.

„Das humanitäre Völkerrecht schützt Zivilpersonen in bewaffneten Konflikten. Hierzu müssen zum Beispiel Konfliktparteien zwischen militärischen Zielen und zivilen Objekten unterscheiden. Direkte Angriffe gegen die Zivilbevölkerung und zivile Objekte sind verboten.“

### Das humanitäre Völkerrecht schützt die Gesundheitseinrichtungen und -personal.

„Das humanitäre Völkerrecht verlangt, dass medizinisches Personal, Material, Transporte und Einrichtungen als zivile Objekte und Personen geschützt sind. Direkte Angriffe auf sie sind verboten.“

### Das humanitäre Völkerrecht schützt humanitäre Hilfe.

„Das humanitäre Völkerrecht sieht vor, dass die Konfliktparteien nicht diskriminierende, unparteiische humanitäre Hilfe zugunsten der Opfer bewaffneter Konflikte zulassen, ermöglichen, erleichtern und schützen. Das an den Hilfsoperationen beteiligte Personal muss geschont und geschützt werden. Umgekehrt darf es sein humanitäres Mandat nicht überschreiten.“

### Im humanitären Völkerrecht sind spezifische Schutzzeichen anerkannt.

„Das humanitäre Völkerrecht erkennt Schutzzeichen an, die zeigen, dass Personen und Gegenstände im Sinne des humanitären Völkerrechts im Einsatz sind, die nicht an den Kampfhandlungen teilnehmen – z.B. zur Bergung oder Versorgung von Verwundeten. Diese Personen und Gegenstände müssen im bewaffneten Konflikt geschützt werden und dürfen nicht Ziel direkter Angriffe sein. Anerkannte Schutzzeichen sind insbesondere das Rote Kreuz, der Rote Halbmond und der Rote Kristall.“ ■

Quelle: [drk.de](http://drk.de) / Plakatsmotive DRK





”

# Voller Terminkalender für den Katastrophenschutz

DIE EHRENAMTLICHEN HELFER DES DRK HABEN IM SOMMER ALLE HÄNDE VOLL ZU TUN. SIE SICHERN GROßVERANSTALTUNGEN AB UND NUTZEN DIE EINSÄTZE ALS TRAINING FÜR DEN ERNSTFALL. KREISBEREITSCHAFTSLEITER MARTIN RUDOLPH UND ZUGFÜHRER CHRISTIAN WUDTKE AUS DEM DRK-KREISVERBAND OSTVORPOMMERN-GREIFWALD BLICKEN AUF DIE SAISON 2023 ZURÜCK.

## Welche Veranstaltungen habt ihr in der Saison 2023 abgesichert?

**Martin** Wir unterscheiden in Verpflegungseinsätze, sanitätsdienstliche Absicherungen und Einsätze bei Veranstaltungen am und auf dem Wasser. Wir haben zudem eigene Aktionen wie das Retticamp oder Peeneschwimmen, aber auch externe Veranstaltungen wie das Fischerfest oder den Usedom Marathon abgesichert. Die letzten September-Wochenenden hatten es in sich: Ein Event der Jugendfeuerwehr versorgten wir mit 700 Portionen Essen, bei der Landeskatastrophenübung waren es sogar noch 200 mehr.

**Christian** In unserem Kalender standen jährlich wiederkehrenden Veranstaltungshöhepunkte und regelmäßige Dienstabende. Außerdem unterstützten sich die Kreisverbände gegenseitig bei ihren Aktionen.

## Warum sichert ihr Veranstaltungen ab?

**Christian** In vielen Fällen ist die Absicherung eine zwingende Voraussetzung für die Veranstalter – und für uns sind es gleichzeitig wichtige Übungen.

**Martin** Außerdem verstehe ich das als satzungsgemäße Aufgabe mit Blick auf den Bevölkerungsschutz. Es ist eine gute Möglichkeit, um Helfer auszubilden und den Umgang mit der Technik zu üben. Wenn wir nicht wären, müssten die Veranstalter den Rettungsdienst beauftragen und das wäre um einiges teurer.

## Wer entscheidet, welche Veranstaltungen abgesichert werden?

**Martin** Das entscheide ich gemeinsam mit unseren Führungskräften und in Absprache mit der Geschäftsstelle unseres Kreisverbandes. In manchen Fällen – wie bei der Landeskatastrophenübung – entscheidet auch der Landkreis.

**Christian** Der Veranstalter benennt vorab seine Anforderungen und wir prüfen, ob das ein Fall für den Rettungsdienst oder für den Katastrophenschutz ist. Wenn wir das personell stemmen können, machen wir es möglich.

## Wie organisiert und koordiniert man eine ganze Absicherungssaison?

**Martin** Zum Glück sind uns am Jahresbeginn 75 Prozent der abzusichernden Veranstaltungen bekannt. Bei zusätzlichen Anfragen sagen wir erst zu, wenn Personal und Technik sichergestellt sind. Die DRK-Geschäftsstelle kümmert sich um den administrativen Bereich und die Abrechnung, ich bin im engen Austausch mit dem Landkreis und meinen Führungskräften, die für den Fahrzeug- und Personaleinsatz zuständig sind.

**Christian** Jeder Zugführer organisiert die Absicherungen in seinem Bereich. Dafür sind oft viele Telefonate und Mails nötig. Beim Fischerfest nehmen wir an den Beratungen der Veranstalter teil. Wenn etwas nicht möglich ist, melden wir das an unsere Servicestelle Ehrenamt. Die Kollegen klären das dann mit dem Veranstalter.

## Was hat gut geklappt, was nicht?

**Martin** Die Unterstützung durch andere Kreisverbände, wie Uecker-Randow und Neubrandenburg, klappt gut. Sie sind zuverlässige Partner, mit deren Hilfe wir immer rechnen können. Was manchmal nicht gut klappt, ist die Essenbestellung der Veranstalter. Dann passiert es, dass die Portionen am Ende nicht reichen, obwohl wir die bestellte Zahl geliefert haben. Schwierig ist auch, dass wir bei den Großevents oft erst eine Woche vorher Gewissheit haben, wer von den Helfern wirklich kommt.

## Was nehmt ihr für die nächste Saison mit?

**Christian** Für die Absicherung des Fischerfestes haben wir einen neuen Standort bekommen, wo wir wetterunabhängig sind. Das war eine sehr positive Veränderung, die wir beibehalten sollten.

**Martin** Die Hoffnung, dass es insgesamt besser wird und wir noch mehr engagierte Helfer für uns gewinnen können. ■

Für das Interview bedankt sich Franziska Krause | Fotos: Wally Pruß



”



Die Versorgung von 100 „Verletzten“ war für alle Helfer eine große Herausforderung.

## KATASTROPHE AUF PROBE

# Blaulicht-Alarm in Vorpommern

BEI DER LANDESKATASTROPHENÜBUNG IM GROßRAUM TORGELOW UND PASEWALK ENDE SEPTEMBER KAMEN 900 BETEILIGTE AUS GANZ MECKLENBURG-VORPOMMERN UND POLEN ZUSAMMEN, UM GEMEINSAM FÜR DEN ERNSTFALL ZU TRAINIEREN.

Den Menschen im Südosten von Mecklenburg-Vorpommern bot sich rund um den 30. September ein ungewohntes Bild: Jede Menge Blaulicht sowie ein Großaufgebot an Einsatzkräften mit samt ihrer Technik. Der Anlass war die Landeskatastrophenübung, bei der zwei anspruchsvolle Szenarien auf die Helfer warteten, ein Großwaldbrand sowie ein Zugunglück mit 100 Verletzten – ein sogenannter „Massenanfall von Verletzten“. Um diese Situationen zu bewältigen, zogen Katastrophenschutzeinheiten, Freiwillige Feuerwehren, Rettungsdienst, polnische Einheiten, Bundeswehr, THW, PSNV, Landes- und Bundespolizei sowie Medical Task Force des DRK an einem Strang. Mit dabei waren insgesamt 121 Helfer vom DRK. Unter ihnen waren Mitarbeiter des Rettungsdienstes aus dem DRK-Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald, die sich um die Verletzten des Bahnunfalls kümmerten. „Eine besondere Herausforderung bestand in der Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen, der Kommunikation untereinander, dem Aufbau einer Führungsstruktur sowie der großen Zahl der Verletzten. Wir mussten die Betroffenen sichten, triagieren, zur Verletztensammelstelle transportieren, geeignete Diagnostiken und Therapien finden und in aufnahmebereite Krankenhäuser bringen“, berichtet Michael Wachs, Wachleiter in Trassenheide.

Auch die Ehrenamtlichen im DRK waren gefragt. Sanitätshelfer des Katastrophenschutzes unterstützten den Rettungsdienst bei seinen Aufgaben und versorgten ebenfalls Verletzte des inszenierten Bahnunfalls. Eine wahre Mammutaufgabe wartete auf das Team des Betreuungszuges, denn sie verpflegten die 900 Anwesenden, von Freitagabend bis Sonntagfrüh. Unter Führung des Be-

treuungszuges aus Ostvorpommern-Greifswald, unterstützt durch die eigene Logistikgruppe und Betreuungseinheiten aus Schwerin und Rostock, wurden sie dieser Aufgabe gerecht und leisteten an diesem Wochenende Unglaubliches. Ihr großes Engagement fand Anerkennung: Minister Christian Pegel, DRK-Präsidenten Werner Kuhn, Vertreter des Landesamtes für Polizei, Brand- und Katastrophenschutz und Landrat Michael Sack dankten den Rotkreuzlern. „Ich bin stolz auf die Leistung meines Teams. Ich weiß aber auch, dass wir an diesem Wochenende alle an unsere physischen und psychischen Grenzen gegangen sind. Es wurde nochmals deutlich, dass wir dringend mehr Helfer brauchen“, sagt Detlef Wieseler, der bei der Versorgung alle Fäden in der Hand hielt und sich über Nachwuchskräfte für seine Einheit freut.

Für das DRK waren noch weitere Einheiten vor Ort: Das JRK sorgte für realistisch geschminkte Wunden und die Medical Task Force war Teil der medizinischen Versorgung. Das Kreisambulanzenbüro aus dem DRK-Kreisverband Uecker-Randow und das Landesambulanzenbüro Schwerin hatten alle Anwesenden registriert – im Notfall eine wichtige Aufgabe, um den Überblick über Helfer und Verletzte zu behalten. Auch der Führungsstab wurde durch Fachberater vom Roten Kreuz unterstützt. Für alle war die Übung eine wertvolle Erfahrung: Jeder Einzelne weiß jetzt, worauf es im Ernstfall ankommt. Außerdem zeigt eine Übung auch immer, wo Reserven sind und wie wichtig eine gute Kommunikation in Krisensituationen ist. ■

Text: Franziska Krause | Foto: Dana Krause



Die Sanitäter Julius Fitzner, Karl Dräger und Nico Cavanah auf der Hanse Sail 2023. Unterwegs im Stadthafen hatte jedes Team immer einen Einsatzrucksack und einen Defibrillator mit dabei. | Foto: Julia Junge

## SOMMER-HIGHLIGHTS 2023

# Rotkreuzhelfer im Einsatz

IN DEN SOMMERMONATEN WAREN BEI VIELEN EVENTS DIE GEMEINSCHAFTEN DES DRK IN GANZ MECKLENBURG-VORPOMMERN IM EINSATZ.

Bei oftmals hohen Temperaturen sicherten die Ehrenamtlichen Strände ab, waren auf Sportveranstaltungen, Konzerten und kulturellen Veranstaltungen mit ihren Ausrüstungen unterwegs, um im Falle eines Unfalls Erste Hilfe leisten zu können. Für größere Unglücke übten sie bei Wettbewerben auf Landes- und

Kreisverbandsebene. Egal, bei welchem sommerlichen Highlight – das Miteinander im Roten Kreuz war überall zu spüren. Allen fleißigen, freiwilligen Helfern ein großes Dankeschön für ihren Einsatz. ■

Text: Julia Junge



Die Wasserwacht Rostock auf Umwelt-Mission: Beim Küstenputz-Tag am 16. September befreiten viele freiwillige Helfer das Naturschutzgebiet rund um den Schnatermann vom Müll. | Foto: Dr. Katja Waldeck.



Beim Katastrophenschutztag am 2. September 2023 wurde in Rostock eine Notlage aufgrund eines Sturms simuliert. Gemeinsam mit weiteren Hilfsorganisationen übten die Rotkreuzhelfer der Bereitschaft die Zusammenarbeit und Kommunikation. | Foto: Julia Junge



Helfer aus den Kreisverbänden Uecker-Randow, Rügen-Stralsund und Neubrandenburg reisten beim Greifswalder Fischerfest an, um ihre Kameraden zu unterstützen.  
Foto: Franziska Krause

Die Wasserwacht Anklam veranstaltete vom 7. bis 9. Juli 2023 das „Retticamp“ am Strand von Ahlbeck auf Usedom. Dort trainierten Nachwuchsretter ein Wochenende lang für ihren späteren Einsatz, probierten sich aus, lernten Neues und sammelten wertvolle Erfahrungen. Geschlafen wurde direkt am Strand. Der Katastrophenschutz unterstützte die Veranstaltung u.a. durch den Aufbau von Zelten. | Foto: Anke Radlof



Aufgrund steigender Anfragen zu Sanitätswachdiensten konnten sich die Helfer vor Diensten kaum retten. Knapp 60 Sanitätswachdienste sicherten die Helfer der Rotkreuz-Bereitschaften im DRK-Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte ab. In ihrem Absicherungskalender standen 2023 kleine und größere Festveranstaltungen, Stadtfeste, Open-Air-Konzerte, Sportveranstaltungen oder Festivals in den Altlandkreisen Müritz und Mecklenburg-Strelitz. Damit nähern sie sich mit großen Schritten den Einsatz- und Absicherungszahlen wie vor Corona. Viele Veranstalter haben die Helfer vom Roten Kreuz bereits für 2024 fest gebucht. | Fotos: Ronny Möller (l.), Mirko Runge (r.)

Der Wassergefahrgenug ist im Sommer viel gefragt, um Veranstaltungen abzusichern. Beim Greifswalder Drachenbootrennen am 17. Juni 2023 waren die engagieren Retter wieder am Start. | Foto: Katja Riemann





Diane Becker und Bianca Hermann bereiten die Kasse vor.



Der RotkreuzSpeicher in der August-Bebel-Str. 51 in Grevesmühlen.

KAUFEN UND HELFEN AUF DIE BESONDERE ART

# Ein Lächeln gibt's gratis dazu

IM DRK KREISVERBAND NWM E. V. GIBT ES NEBEN DEN BEIDEN KLEIDERKAMMERN IN WISMAR UND GADEBUSCH SEIT 2012 IN GREVESMÜHLEN EIN SOZIALKAUFHAUS – DEN ROTKREUZSPEICHER.

## 8.30 UHR

Diana Becker (51) ist schon im RotkreuzSpeicher, auch wenn ihre Frühschicht erst in 15 Minuten beginnt. Es klopft an der Ladentür. Bianca Hermann (52) und Sandra Schumacher (30) kommen zur Arbeit. Alle ziehen sich die roten DRK-Polo-Shirts an, noch schnell einen Schluck Kaffee und dann geht's los.

## 8.45 UHR

Diana Becker holt das Wechselgeld aus dem Tresor und bereitet mit Bianca Hermann die Kasse vor. Indes ist Sandra Schumacher schon dabei, im Aufbereitungsraum die ersten Waren zu kontrollieren.



Helga Paap hängt eine Bluse auf den Ständer.

Auf jedem Etikett gibt es ein Dankeschön und einen Hinweis auf den Verbleib der Einnahmen.



## 9.00 UHR

Die ersten beiden Kundinnen kommen herein und werden gleich mit einem Lächeln begrüßt. Sie halten jede Woche nach interessanten Schnäppchen Ausschau. Ein Paar Schuhe und zwei Blusen gehen kurze Zeit später über den Ladentisch und haben nun ein zweites Leben. Die beiden Frauen denken an Umwelt und Nachhaltigkeit. Sie sagen, dass sie hier gerne einkaufen, auch wenn sie nicht bedürftig sind.



*Dajana Busch kommt mit ihrem Flitzer und wird von Sandra Schumacher begrüßt.*

## 13.00 UHR

Schichtwechsel. Diana Becker übergibt den Staffelstab nun an ihre Kollegin. Zunächst kontrolliert Iris Heiser (53) die Waren im Laden. Anhand eines Codes auf den Etiketten kann sie alles, was schon zwei Wochen hängt, herausnehmen und durch neue Waren ersetzen. So gibt es keine „Ladenhüter“ und die Kunden finden immer was Neues.



*Im RotKreuzSpeicher gibt es auch gut erhaltenes Spielzeug.*

## 14.00 UHR

Dajana Busch kommt mit ihrem E-Scooter. Der muss jetzt auch noch irgendwo in dem Gewusel im Aufbereitungsraum untergebracht werden, den lässt sie nicht draußen stehen. Die 36-Jährige hat hier vor Jahren als 2-Euro-Jobber gearbeitet und unterstützt nun regelmäßig in ihrer Freizeit das Team vom RotkreuzSpeicher. Sie beginnt sofort mit der Sortierung der Waren.

## 16.30 UHR

So langsam geht es auf den Feierabend zu. Weil gerade keine Kunden im Laden sind, werden alle Räume schon mal gewischt. So ist morgen früh alles wieder picobello.

## 17.00 UHR

Nachdem die letzte Kundin, die dann doch noch kurz vor Ladenschluss kam, mit ihren frisch erworbenen Büchern und einem kleinen Reisekoffer gegangen ist, wird die Ladentür abgeschlossen. Iris Heiser druckt den Kassenbericht, zählt die Einnahmen und vergleicht beides. Es stimmt. Sie packt die Tageseinnahmen in den Tresor. Heute war ein guter Tag. Viele Kunden waren hier und haben auch guten Umsatz gemacht.

## 17.15 UHR

Feierabend. Das Licht wird ausgemacht. Die Kolleginnen gehen zufrieden nach Hause und freuen sich auf die Familie, das Abendessen und endlich die Beine hochlegen zu können. Morgen beginnt alles wieder von vorn. ■

*Text und Fotos: Anke Wyskupaitis*

*Blick in den Verkaufsraum*

## 11.00 UHR

Helga Paap (73), die treueste Ehrenamtliche, betritt den Laden. Sie kommt jede Woche. Gemeinsam mit den Kolleginnen sortiert sie die Waren, kontrolliert, ob alle Nähte in Ordnung, alle Knöpfe dran und vor allem, ob die Sachen sauber und heil sind. Gute Teile kommen ins Regal, der Rest wandert in Sammelsäcke. Zwei Blusen, die noch fast neu sind, bekommen sofort ein Etikett mit Preis und gehen in den Verkaufsraum. Hier gibt es viele Warenträger, in denen die Bekleidung, Schuhe, Spielsachen oder auch Bücher u.v.m. ihren Platz finden.

## 12.00 UHR

Eine Kundin betritt den Laden. Sie ist alleinerziehend und kommt regelmäßig, weil sie hier günstig einkaufen kann. „Mit zwei Kindern muss man jeden Euro zweimal umdrehen“, sagt sie. Auf der Suche nach den ersten Weihnachtsgeschenken wird sie schnell fündig und kauft zwei Märchen-CD's und einen Puppenwagen.

## 12.45 UHR

Eigentlich hat Diana Becker jetzt Feierabend. Aber gerade jetzt kommt der Fahrdienst und bringt neue Säcke mit Waren. Da wird jede Hand gebraucht. Gemeinsam wird der Transporter entladen. Waren, die nicht in den Verkauf gehen können, kommen in Sammelsäcke. Diese werden auf eine Wechselbrücke transportiert, die vom Textilverwerter ausgetauscht wird, wenn sie voll ist.



» Es sind die kleinen,  
schönen Momente,  
die zählen.«

Petra Rätzel

MIT LEIDENSCHAFT, MENSCHLICHKEIT UND VIEL ENERGIE

# Petra Rätzel bereichert das Leben älterer Menschen

MIT 55 JAHREN UND DEM VOR-RUHESTAND IN AUSSICHT, ÖFFNETE SICH FÜR PETRA RÄTZEL 2006 EINE VÖLLIG NEUE TÜR: EMPFOHLEN VON DER ARBEITSAGENTUR UND ANGETRIEBEN VON EINER FREUNDIN, TAUCHTE SIE IN EINE WELT DES GEBENS UND EMPFANGENS EIN – BEIM DEUTSCHEN ROTEN KREUZ AUF DER INSEL RÜGEN.

Es begann in den Pflegeeinrichtungen Sellin und Göhren. Vom Besuchsdienst, über Sommer- und Frühlingfeste, bis hin zu den Spielenachmittagen – Petra Rätzel brachte Bewohnern Freude, Licht und Leben. Ihre Aktionen? Viel mehr als bloße Veranstaltungen. Sie wurden zu einem festen Ankerpunkt für die älteren Menschen. Zwei Senioren betreute sie sogar sehr individuell, begleitete sie zu Arztbesuchen, organisierte Geburtstagsfeiern und machte Spaziergänge mit ihnen. Sie erzählt, dass es eigentlich keine große Kunst ist, ein Lächeln auf die oft ernsten Gesichter der Bewohner zu zaubern und sie zum Reden zu animieren. Ein besonderer Moment in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit war die Zeit im Hospiz, obwohl sie diese Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen nach zwei Jahren aufgeben musste.

Ein strahlendes Lächeln huscht über das Gesicht der ehrenamtlichen Rotkreuzhelferin, wenn sie von den Weihnachtsbasaren und dem Vilm-Schwimmen spricht, zwei Veranstaltungen, die ihr sehr am Herzen liegen. „Ehrenamtliche Arbeit hat mich verändert“, sagt die heute 72-Jährige. Früher eher schüchtern, strahlt Petra Rätzel heute Selbstsicherheit aus und spricht leidenschaftlich über ihre Erfahrungen in der freiwilligen ehrenamtlichen Tätigkeit. Die Stadt Bergen auf Rügen erkannte ihren Beitrag hoch an und zeichnete sie 2013 mit der Ehrenmedaille in Gold in der Kategorie „Soziales“ aus.

Ob Sonne, Regen oder Schnee – Petra ist stets vor Ort, immer bereit zu helfen. Neue Ehrenamtliche können von ihrer langjährigen Erfahrung profitieren. „Ehrenamt ist eine Bereicherung, nicht nur für diejenigen, denen wir helfen, sondern auch für uns selbst“, so Petra Rätzel.

Was treibt sie an? „Die Dankbarkeit der Bewohner“, antwortet die aktive Seniorin. Obwohl in letzter Zeit weniger Bewohner an den Spielenachmittagen teilnehmen, bleibt sie zuversichtlich, dass ihr Engagement wieder mehr Interessierte in die geselligen Runden lockt.

Privat findet sie Ruhe in ihrem Garten und ist oft unterwegs. Einmal im Monat trifft sie sich mit anderen Ehrenamtlichen, um besondere Ausflüge, wie zum Königsstuhl im Nationalpark oder zum Rosencafé nach Putbus zu planen.

„Es sind die kleinen, schönen Momente, die zählen“, sagt Petra Rätzel. „Ein Lächeln, ein kurzes Gespräch – das ist der wahre Lohn.“ Mit ihrer Geschichte inspiriert sie unzählige Menschen und zeigt, dass es nie zu spät ist, etwas Neues zu beginnen und anderen Freude zu bereiten.“

In der Ortsgruppe Bergen sind 16 Frauen tätig, jede einzigartig, jede engagiert. Petra Rätzel betont die Wichtigkeit von Weiterbildungen, wie zum Hospiz- oder Alltagsbegleiter, durch die sie so viel gelernt hat. „Es ist ein ständiges Geben und Nehmen, und ich profitiere täglich von meiner ehrenamtlichen Tätigkeit“, meint sie.

Wie lange Petra Rätzel noch weitermachen möchte? Solange es meine Gesundheit erlaubt“, sagt die Seniorin, die gerne zur Stelle ist, wenn Hilfe gebraucht wird. Denn für sie ist das Ehrenamt ihre Berufung. ■

*Text: Jens Lindmayer  
Foto: Mariami Schmitz*



Sabrina Mau beim Schminken einer Verletzung.



Stephanie Rudolph stellt Fragen am Glücksrad.

## DABEISEIN IST ALLES

# JRK-Mitglieder engagieren sich auf vielfältige Weise und haben viel Spaß

NEBEN WETTBEWERBEN UND REGELMÄßIGEN TREFFEN IN IHREN GRUPPEN BETEILIGEN SICH DIE JUGENDROTKREUZLER AN VIELEN KLEINEN UND GROSSEN VERANSTALTUNGEN IM GANZEN LAND. ZU DEN GRÖßTEN EREIGNISSEN GEHÖREN SEIT JAHREN DIE MECKLENBURG-VORPOMMERN-TAGE.

**Im Jugendrotkreuz (JRK) sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 27 Jahren vereint. Sie engagieren sich für Gesundheit, Umwelt, Frieden und internationale Verständigung. Weil ihnen diese Themen wichtig sind, entwickeln sie dazu Kampagnen und starten vielfältige Aktionen und Projekte.**

Bei diesen Highlights stellen die JRK-Mitglieder im Rahmen der Präsentation des Deutschen Roten Kreuzes besonders viel auf die Beine, denn sie möchten der Bevölkerung zeigen, wer sie sind und welche Ziele und Ideen sie haben. Spiel und Spaß stehen dabei immer an erster Stelle, aber natürlich auch die Wissensvermittlung in den unterschiedlichsten Bereichen, wie zum Beispiel in der Ersten Hilfe. Ob 2014 in Neustrelitz, 2016 in Güstrow, 2018 in Rostock oder 2023 in Neubrandenburg – die JRK-Mitglieder waren in den letzten Jahren immer dabei.

Für die M-V-Tage, die Anfang Juli 2023 in Neubrandenburg stattfanden, hatten die JRK-ler unterschiedlichste Angebote für Kinder, Jugendliche sowie deren Eltern und Großeltern vorbereitet. Mit Kinderschminken, Riesenstapelturm, Kegeln, Glücksrad

mit Quiz u.v.m. konnten sie mehrere hundert Besucher begeistern, die die DRK-Meile besuchten. „Insbesondere das Glücksrad mit Quiz war sehr beliebt, sodass sich dort regelmäßig eine lange Schlange mit vielen Kindern, Eltern und Großeltern bildete, selbst wenn es hin und wieder mal regnete. Denn Wissen zu testen und einen Preis zu gewinnen, war für viele ein verlockendes Angebot. Wer eine ruhige Hand hat und nicht in der Schlange vor dem Glücksrad warten wollte, versuchte sich stattdessen am Stapelturm. Je höher der Turm wurde, desto größer war der Preis.“, erzählt JRK-Referent Martin Pötzsch. Er wird demnächst mit der JRK-Landesleitung mit der Vorbereitung des JRK-Landeswettbewerbes beginnen, der im September 2024 im DRK-Kreisverband Rügen-Stralsund stattfinden wird.

Übrigens: Neben interessanten Freizeitgestaltungen in den Gruppen, die in allen DRK-Kreisverbänden aktiv sind, finden jedes Jahr Feriencamps an der Ostsee und im Binnenland statt. Wer Lust hat, beim JRK mitzumachen, kann sich beim jeweiligen DRK-Kreisverband anmelden. Infos unter: [www.drk-mv.de](http://www.drk-mv.de)

Text und Fotos: Christine Mevius

SUCHEN, VERBINDEN, VEREINEN

# Auf der Suche nach ungeklärten Schicksalen

DER DRK-SUCHDIENST UNTERSTÜTZT MENSCHEN, DIE DURCH BEWAFFNETE KONFLIKTE, KATASTROPHEN, FLUCHT, VERTREIBUNG ODER MIGRATION VON IHREN LIEBSTEN GETRENNT WURDEN. ER HILFT, ANGEHÖRIGE ZU FINDEN, SIE WIEDER MITEINANDER IN KONTAKT ZU BRINGEN UND FAMILIEN ZU VEREINEN.



Christian Heisch ist Berater beim DRK Suchdienst in Rostock. | Foto: Dirk Huckstorf.

Christian Heisch sucht nach verschollenen Angehörigen, klärt Schicksale und führt Familien über Landesgrenzen wieder zusammen. Er ist Berater beim DRK Suchdienst in Rostock. Seit rund drei Jahren nimmt er dabei Anfragen von Hilfesuchenden entgegen. Die Klienten kommen aus den unterschiedlichsten Ländern: Somalia, Eritrea, Syrien, Afghanistan, aus dem Sudan, den ehemaligen Staaten der Sowjetunion oder der Ukraine. Bei rund 90 Prozent der Anfragen, die bei Christian Heisch gestellt werden, handelt es sich um Familienzusammenführungen. „Eltern, Ehepartner oder Kinder möchten dabei ihre Angehörigen aus den Krisengebieten zu sich ins sichere Deutschland holen. Wenn der Antragsteller einen gültigen Aufenthaltstitel in Deutschland hat oder bestimmte andere Voraussetzungen erfüllt, beginnt meine Arbeit.“ Und diese hat sich im Vergleich zum vergangenen Jahr bereits in der ersten Jahreshälfte verdoppelt.

„Aufgrund der chaotischen Situation in den Kriegsgebieten ist unsere Arbeit deutlich schwerer geworden“, erzählt der 34-Jährige. „Im Sudan haben die deutschen Botschaften ihre Arbeit niedergelegt. Wenn dort die Papiere bereits abgegeben wurden, müssen neue beantragt werden. Da kann es manchmal bis zu drei Jahre dauern, bis Anträge auf Familienzusammenführung von einer anderen Botschaft bearbeitet werden können.“ Ist ein Antrag aber gestellt, erhalten die Hilfesuchenden meist innerhalb

von drei Monaten eine Antwort und die Familienzusammenführung kann stattfinden oder nicht.

Über den zentralen Suchdienst in München erhält er immer eine Rückmeldung, ob der Fall seiner Klienten abgeschlossen werden konnte – manchmal aber leider nicht, ob die Anfragen positiv ausgegangen sind. „Nicht immer erfahre ich, ob Familien in Deutschland zusammengeführt oder vermisste Angehörige irgendwo aufgespürt werden konnten. Aber manchmal melden sich die Hilfesuchenden im Nachgang nochmal bei mir und bedanken sich für die Unterstützung. Das ist dann das i-Tüpfelchen meiner Arbeit“, berichtet der Sozialarbeiter. Eine kürzlich erfolgreich ausgegangene Geschichte erzählt er aber gern. „Ich hatte eine Anfrage von einer Spätaussiedlerin aus Kirgisistan. Diese war seit Jahren mit ihrer Schwester, die dort noch lebte, nur per Brief in Kontakt. Eines Tages kamen keine Antwortbriefe mehr zurück und die Schwester in Deutschland machte sich Sorgen. Über den Suchdienst haben wir ermitteln können, dass es der Schwester in Kirgisistan gut ging – sie war umgezogen und hatte vergessen, ihre neue Adresse mitzuteilen. Kann mal passieren mit über 80 Jahren“, berichtet der Sozialarbeiter mit einem Lächeln. Der Kontakt wurde wieder hergestellt und die beiden Schwestern schreiben sich wieder regelmäßig Briefe. ■

Text: Julia Junge

# Eine gelungene Überraschung

INGE RISTAU IST DAS ÄLTESTE ROTKREUZMITGLIED IM ORTSVEREIN GRIMMEN. ANLÄSSLICH IHRES 95. GEBURTSTAGES KLINGELTE EIN BESONDERER GAST AN IHRER TÜR.



Mario Goß gratuliert Inge Ristau zu ihrem ganz besonderen Ehrentag.

Als der Ortsvereinsvorsitzende Mario Goß im August unverhofft mit einem bunten Blumenstrauß vor Inge Ristau stand, um ihr zu 95. Geburtstag zu gratulieren, war das für sie eine große Überraschung und Freude zugleich. Berührt nahm sie die vielen guten Wünsche und Grüße entgegen. „Damit hätte ich gar nicht gerechnet und freue mich sehr, dass ihr meinen Geburtstag nicht vergessen habt“, sagt sie und fügt hinzu. „Ich hätte nie gedacht, dass ich mal so alt werde. Auch wenn mir das Gehen jetzt schwerfällt, mein Kopf ist noch einigermaßen fit“, sagt die Seniorin mit einem freundlichen Lächeln.

Seit mehr als 30 Jahren fühlt sie mit dem Deutschen Roten Kreuz verbunden und ist das älteste Mitglied im Grimmener DRK-Ortsverein. Von Mario Goß erfährt sie, was die Mitglieder derzeit alles so auf die Beine stellen. Inge Ristau findet das sehr interessant, denn persönlich kann sie nicht mehr an den Veranstaltungen teilnehmen, weil ihr das mittlerweile zu beschwerlich ist. „Schön, dass ihr mich nicht vergessen habt“, freut sie sich.

In Erinnerungen schwelgend, erzählte die 95-Jährige dem Ortsvorsitzenden ein wenig aus ihrem Leben. So erfuhr er, dass Inge Ristau am 8. August 1928 in Weissenbruch, im früheren

Pommern, in eine Großfamilie hinein geboren wurde. „Wir waren insgesamt 13 Kinder, von denen lebt heute nur noch meine Schwester Rita. Meine eine Schwester ist sogar nach Amerika ausgewandert, leider wissen wir nicht, was aus ihr geworden ist, haben seit Jahren keinen Kontakt mehr zu ihr oder ihrer Familie“, erzählt die Seniorin nachdenklich. „1942 sind wir von Stettin über Groß Bisdorf mit einem Zug vom DRK umgesiedelt worden. Kamen dann nach Hohenwarth bei Grimmen, wo wir geblieben sind“. 1947 schloss Inge Ristau ihre Lehre als Verkäuferin ab, lernte ihren Helmut kennen, 1949 wurden die beiden ein Ehepaar. Sie arbeitete in verschiedenen Abteilungen des DDR Konsum Kaufhauses und wurde sogar Verkaufsstellenleiterin. „Ich mochte meine damalige Arbeit und die Kolleginnen, wir waren ein gutes Team, konnten uns immer aufeinander verlassen. 30 Jahre war ich dort angestellt, bis ich 1979 als Bürokraft in der Firma PGH Maler anfang, wo auch mein Ehemann arbeitete. Bis zu meinem Renteneintritt am 8. August 1988 bin ich dort geblieben“.

„Mit meinem Helmut hatte ich viele schöne Jahre. Ich konnte sogar noch die Goldene Hochzeit mit ihm feiern, dafür bin ich dankbar. Nun wohne ich schon seit 2008 alleine im Betreuten Wohnen“, ergänzt sie etwas bedrückt. Man merkt ihr an, dass sie ihren Ehemann vermisst. Aber die Seniorin ist nie alleine, hat eine große Familie um sich herum – ihre Tochter, ihren Sohn, sieben Enkel und acht Urenkel. Langeweile kommt also so schnell nicht auf. „Die Woche über werde ich in unserer Einrichtung rund um versorgt und am Wochenende kümmern sich meine Kinder um mich“, sagt Inge Ristau und dass sie dankbar ist, so gut und liebevoll umsorgt zu sein. Denn die Kinder schauen abwechselnd jeden Tag bei ihr vorbei, fragen, ob sie etwas benötigt oder einen Wunsch hat. Natürlich leisten sie ihr auch immer ein wenig Gesellschaft, selbst wenn die Zeit im Alltag manchmal knapp ist. Sie freuen sich, dass es ihrer Mutter noch so gut geht und wünschen sich, dass es noch lange so bleibt.

Übrigens hat das älteste Rotkreuzmitglied des Ortsvereins Grimmen Mario Goß noch verraten, dass sie immer gerne das Magazin „extra.stark!“ liest, wo sie viel Neues erfährt und sich freut, wenn über Menschen geschrieben wird, die sie kennt. ■

Text und Foto: Katja Mann



Das Sommerfest in der Hauptwerkstatt ist jedes Jahr ein großes Highlight für die Beschäftigten und Mitarbeiter. In diesem Jahr stand es unter dem Motto „30 Jahre Rostocker DRK Werkstätten“.



Die Tagesgruppen bieten Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf individuelle Fördermöglichkeiten und eine Tagesstruktur. Für das Gruppenfoto zum Jubiläum haben sich alle fein herausgeputzt. | Foto: Dirk Huckstorf

## AUF DIE NÄCHSTEN 30 JAHRE! Rostocker DRK Werkstätten feiern Jubiläum

2023 WAR FÜR DIE ROSTOCKER DRK WERKSTÄTTEN EIN GANZ BESONDERES JAHR: SIE FEIERTEN IHR 30-JÄHRIGES BESTEHEN! WAS DAMALS MIT 130 BESCHÄFTIGTEN UND 46 WOHNHEIMPLÄTZEN BEGANN, IST DANK DER ENGAGIERTEN MITARBEITENDEN UND UNTERSTÜTZER ZU EINER ERFOLGSSTORY GEWORDEN.

Am 1993 wird das Behindertenzentrum in die Trägerschaft des DRK Kreisverbandes Rostock e.V. übernommen und erhält den Namen, unter dem wir es heute kennen – Rostocker DRK Werkstätten. Damals gehörten zu den Unterstützungsangeboten in Rostock ein Wohnheim mit 46 Plätzen sowie eine Rehabilitationswerkstatt mit insgesamt 130 Beschäftigten. Schnell wird klar – hier ist mehr Bedarf. 1997 eröffnet das DRK eine moderne Werkstatt mit 120 Plätzen in Rostock-Schmarl. Vier Jahre später wird die Kapazität in Form eines Erweiterungsbaus verdoppelt. Für Menschen, die aufgrund der Art oder Schwere ihrer Behinderung deutlich mehr Unterstützungsbedarf benötigen, entsteht 2009 mit finanzieller Unterstützung des Sozialministeriums Mecklenburg-Vorpommern der Neubau eines Förderbereiches. In den folgenden Jahren entstehen drei weitere Betriebsstätten, die sowohl das Produktionsspektrum als auch die Kapazität der Plätze erhöhen. Zudem eröffnet im Dezember 2009 im Herzen der Rostocker Innenstadt das Café Kloster. Für acht Beschäftigte und für die Praktikanten des Berufsbildungsbereiches entsteht damit ein weiteres interessantes Beschäftigungsfeld.

Heute sind rund 650 Menschen mit Behinderung in den Rostocker Werkstätten beschäftigt und werden in ihrem Alltag von knapp 150 Fachkräften und Pädagogen betreut. Ob Aktenver-

richtung, Datenverarbeitung, Garten- und Landschaftspflege, Tischlerei, Geschenkartikelherstellung, Wäscherei, Montage und Verpackung oder Metallbearbeitung – für jeden gibt es je nach Fähigkeiten und Interessen die passende Tätigkeit. Die Arbeit bedeutet für die Beschäftigten in erster Linie ein Stück Normalität und das Gefühl, gebraucht zu werden.

Im Jubiläumsjahr 2023 standen einige Highlights auf der Agenda. Am 16. Juni wurde das große gemeinsame Sommerfest gefeiert! Mit einer Einladung zur Hausmesse am 6. September bedankte sich die Geschäftsführung unter anderem bei langjährigen Kunden, Geschäfts- und Kooperationspartnern sowie Vertretern von Leistungsträgern für die jahrelange tolle Zusammenarbeit. Die Gäste erhielten Einblicke in die Produktions- und Dienstleistungsbereiche, lernten Mitarbeiter und Beschäftigte kennen und führten interessante Gespräche.

Für die kommenden Jahre haben die Rostocker Werkstätten noch viele Pläne: der Bau einer neuen, größeren Wäscherei, ein Neu- und Erweiterungsbau der Wohnstätte oder die Ausweitung von Beschäftigungsmöglichkeiten in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes. Dank der engagierten Mitarbeiter und Beschäftigten sind die Rostocker Werkstätten bestens gerüstet für die nächsten 30 Jahre! ■

Text und Foto: Julia Junge

NEUE INITIATIVE GEGEN FACHKRÄFTEMANGEL

# Pflegetisch „Zukunft der Neubrandenburger Pflege“

DER PERSONALMANGEL IN DER PFLEGE HAT LÄNGST ALLE PFLEGEEINRICHTUNGEN ERREICHT. DER DRK-KREISVERBAND NEUBRANDENBURG HAT SICH DESHALB EINER NEUEN INITIATIVE ANGESCHLOSSEN, BEI DER VIELE BETREIBER GEMEINSAM AN EINEM STRANG ZIEHEN.

Nicht nur aufgrund des demografischen Wandels in der Bevölkerung, sondern auch wegen des gestiegenen Altersdurchschnitts beim Pflegepersonal, steht die Branche vor einer Personalnot, wie es sie noch nie gegeben hat. Fest steht auch, dass diese Lücke durch jüngere Mitarbeiter allein sowie das sich vielerorts drehende Personalkarussell nicht geschlossen werden kann. Wenn nicht bald kluge Lösungen für dieses anwachsende Problem gefunden werden, bleibt die qualitätsgerechte Versorgung der Bewohner der Pflegeeinrichtungen zwangsläufig auf der Strecke.

Dieses Dilemma kann nur gemeinschaftlich durchbrochen werden, darüber sind sich die Führungskräfte im Pflegebereich einig. Deshalb hat der DRK Kreisverband Neubrandenburg e.V. Ende des Jahres 2022 gemeinsam mit dem ortsansässigen Pflegeunternehmen wilma. die Initiative ergriffen und alle Pflegeeinrichtungen im Einzugsgebiet von Neubrandenburg zu einem Pflegetisch eingeladen. Das erste Treffen fand Ende Februar 2023 statt. Zwölf Träger hatten ihr Interesse bekundet, sich in diesem Rahmen weiter zu engagieren. Seitdem erörtern die beteiligten Unternehmen in regelmäßigen Abständen Fragen zur Verstärkung der Ausbildung, Gewinnung von Auszubildenden und Pflegefachkräften im Ausland und Integration von ausländischen Mitbürgern in Pflegeberufe.

Die monatlichen Treffen begleiten u. a. die Agentur für Arbeit, Genres als Bildungsträger, die Wirtschaftsförderung Stadt Neubrandenburg. Ebenso dabei sind diverse Dienstleister mit langjährigen Erfahrungen wie zum Beispiel C.mind Solution, die Heinrich Heine Akademie sowie das IAS College.

Ein Dreivierteljahr nach dem Start des Pflegetisches trifft sich weiterhin gut die Hälfte der anfänglich Beteiligten zum regen Ideenaustausch. Das Pflegeunternehmen wilma. verfügt seit über zweieinhalb Jahren über Erfahrungen im Recruiting von Auszubildenden aus Indien und Vietnam, die es gerne mit Interessierten teilt. Ziel ist es, gemeinsam aus diesen Ländern junge Menschen bis zum Ausbildungsstart im September 2024 zu gewinnen und in Neubrandenburg zu integrieren. ■

*Text: Katrin Klatt*

## EIN GRILLREZEPT VON PETER BUNTFUSS-DUSCHEK FÜR DEN WINTER

### Chicorée

**ZUTATEN:** 2 Chicorée, 2 Rosmarinzweige,  
½ Knoblauchzehe, Öl, dunkler Balsamico,  
Salz Pfeffer

**ZUBEREITUNG:** Den Chicorée waschen und für  
etwa 10 Minuten von beiden Seiten goldbraun  
grillen. Knoblauch schälen und fein hacken.  
Das Öl mit dem Balsamicoessig vermengen.  
Achtung: Essig vorsichtig dosieren. Anschließend  
Knoblauch und Rosmarin untermischen, salzen,  
pfeffern und auf den Chicorée träufeln.



PFLEEGEEINRICHTUNGEN HABEN NEUES PROJEKT GESTARTET

## Mehr Aufmerksamkeit für die Gesundheit

DIE GESUNDHEIT DER MITARBEITENDEN IST IN DEN DRK-PFLEEGEEINRICHTUNGEN M-V GGMBH EIN WICHTIGES THEMA. MIT REGELMÄßIGEN VERANSTALTUNGEN SOLLEN DAZU JETZT VERSTÄRKT INFORMATIONEN UND PRAKTISCHE ANREGUNGEN GEGEBEN WERDEN.

Auftakt dieser Reihe, bei der sich alles um die körperliche und seelische Gesundheit der Mitarbeitenden dreht, war eine Veranstaltung zur gesunden Ernährung. Durchgeführt wurde sie von Fitnessökonom Peter Buntfuß-Duschek, der seit 13 Jahren Kurse im betrieblichen Gesundheitsmanagement gibt. Sein besonderer Schwerpunkt ist das gesunde Grillen zu jeder Jahreszeit. Mit einem speziellen PKW-Anhänger, der einen transportablen Grill und das benötigte Equipment enthält, ist er überall gut gerüstet für seine kulinarischen Präsentationen. Wichtig ist ihm dabei, dass neben Fleisch und Wurst mehr Gemüse und Obst auf den Grill kommt. Dafür hat er viele leckere Rezepte entwickelt, die kürzlich die Mitarbeiter der sechs Pflegeheime probieren durften. Keine Veranstaltungen in großer Runde, sondern eher eine kulinarische Pause, in der sich alle Obst und Gemüse – und natürlich etwas Wurst auf einen Holzspieß stecken durften, um es dann auf dem Grill zu wenden und anschließend zu genießen. Peter Duschek, der die Zutaten vorbereitet und Gewürze bereitgestellt hatte, gab dabei Zubereitungs- und Ernährungstipps. Obwohl einige Männer die Zutaten ein bisschen skeptisch beäugten, reichten sie sich doch ein und kreierten ihren individuellen Grillspieß. Pflegehelfer Thomas Hinz fand seine kleine Zwischenmahlzeit am Ende ganz lecker. „Es ist eine gute Anregung für gesunde Ernährung – auch für zu Hause“, sagte er. Die Alltagsbetreuerinnen Tina Juderjahn und Nicole Helmecke dachten gleich daran, so eine kleine Grillveranstaltung einmal mit den Bewohnern durchzuführen.

„Unsere Mitarbeiter sind tagtäglich großen körperlichen und psychischen Belastungen ausgesetzt. Deshalb legen wir großen Wert auf das betriebliche Gesundheitsmanagement, wozu solche Ernährungstipps gehören“, sagt Personalreferentin Sabrina Roedszus, die Peter Buntfuß-Duschek für alle Pflegeeinrichtungen des DRK-Landesverbandes engagiert hatte. Cornelia Staar-Malcher, Einrichtungsleiterin in Prohn und Dorlis Schrank, Pflegedienstleiterin in Zingst, fanden die Idee gut. Sie bieten ihren Mitarbeitenden unter dem Motto „Für sich selbst etwas tun“ weitere gesundheitsfördernde Maßnahmen an. Diese sollen möglichst wöchentlich mit Gesundheitstrainerin Sylvia Anders stattfinden. Auch die anderen vier Wohnanlagen werden ihr Gesundheitstraining unter fachkundiger Beratung fortsetzen. Dann sollen weitere Themen wie Stressmanagement, Achtsamkeitstraining, Entspannungsübungen und Rückenschule im Mittelpunkt stehen. „Wir wollen zudem Zeit und Raum für mehr persönliche Gespräche schaffen, damit unsere Mitarbeiter bessere Möglichkeiten zur Stressbewältigung bekommen und über ihre Sorgen und Probleme reden können“, sagt Dorlis Schrank. ■

Text und Foto: Christine Mevius



## KRANKENHAUSZUKUNFTSGESETZ ALS MOTOR FÜR DIE DIGITALISIERUNG

# Bestandsaufnahme in den DRK-Krankenhäusern in M-V

IM RAHMEN DES KRANKENHAUSZUKUNFTSGESETZES (KHZG) FÖRdert DER BUND PROJEKTE ZUR VERBESSERUNG DER DIGITALISIERUNG DER KRANKENHÄUSER. DIE VIER DRK-KRANKENHÄUSER IN M-V HABEN DIESBEZÜGLICH FÖRDERMITTEL FÜR VERSCHIEDENE IT-PROJEKTE BEANTRAGT UND IM LETZTEN JAHR VOM LAND DIE BEWILLIGUNG DAZU ERHALTEN.

### Bei den Vorhaben handelt es sich um Projekte zur

- Digitalisierung der Dokumentation, insbesondere Systeme zur automatisierten und sprachbasierten Dokumentation von Behandlungsleistungen
- Steigerung der Informations- und Cybersicherheit sowie
- Anpassung der technischen Ausstattung der Notaufnahme an den aktuellen Stand der Technik

### Krankenhäuser fit für die Zukunft machen

Das Krankenhauszukunftsgesetz wurde im September 2020 verabschiedet. Es ist eine Reaktion auf die COVID-19-Pandemie und hat zum Ziel, die digitale Infrastruktur und die Modernisierung der Krankenhäuser im Land voranzutreiben. Damit soll eine moderne und bedarfsgerechte medizinische Versorgung geschaffen werden. Großer Wert wird auf die Förderung von Forschung und Innovation im Gesundheitswesen gelegt. Es sollen Projekte finanziert werden, die innovative Lösungen entwickeln, um die medizinische Versorgung effizienter, patientenorientierter und zukunftsfähiger zu gestalten.



*Problemlose Befundbesprechung ist an jedem PC möglich,  
Dank digitaler Patientenkurve.*

Die Steigerung des Digitalisierungsniveaus und eine deutliche Verbesserung der technischen Ausstattung ermöglicht den DRK-Krankenhäusern viele Vorteile und Chancen. Die Planung und Umsetzung bringt jedoch auch einige Herausforderungen mit sich und erfordert eine enge Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren, beispielsweise dem medizinischen Krankenhauspersonal, der internen IT, der Dienstleister sowie der externen Berater. Dass diese Herausforderungen bisher erfolgreich bewältigt werden konnten, zeigen viele Projekte, die bereits abgeschlossen wurden bzw. sich gerade in der Umsetzung befinden. Hier ein paar Beispiele:



Strukturierte und berufsgruppenübergreifende Visite mittels digitaler Patientenakte ist jederzeit durchführbar.

### Orbis Patientenkurve

Die Patientenkurve dient als Hauptansicht für Ärzte und medizinisches Personal bezüglich der Patientendaten. Sie liefert Werte wie Vitalzeichen, Maßnahmen, Medikation und Laboruntersuchungen etc. sowie viele andere Angaben in zeitlicher Abfolge. Damit ist die Patientenkurve ein wichtiges Instrument für das medizinische Personal, um auf einen Blick über den aktuellen Zustand ihres Patienten informiert zu werden.

Derzeit ist dies als Fieberkurve im Einsatz und soll aufgrund der Schwächen hinsichtlich der Übersichtlichkeit, bedingt durch die stetig wachsende Anzahl funktioneller Anforderungen über die Jahre, durch die neu entwickelte Patientenkurve abgelöst werden. Ziel ist die Darstellung der Daten mit mehr Übersicht und aufgeräumter Optik.

Das Projekt wird derzeit an den DRK-Krankenhäusern Grevesmühlen und Teterow realisiert. Die ersten Schulungstermine mit dem Dienstleister konnten bereits erfolgreich durchgeführt werden.

### Orbis Speech-Systeme zur sprachbasierten Dokumentation von Behandlungsleistungen

Mit der Einführung eines Systems zur Spracherkennung sollen der Zeitaufwand bei der Behandlungsdokumentation erheblich reduziert und die damit zusammenhängenden Prozesse effizienter gestaltet werden. Täglich werden in den Krankenhäusern Spracheingaben verarbeitet. Ineffiziente Prozesse und der Einsatz veralteter Technik führen zu Wartezeiten für die Patienten und zu unbequemer

Handhabung und langwierigen Abläufen für die Ärzte. Durch die Einführung der neuen Lösung sollen diese Probleme für alle Beteiligten spürbar verbessert bzw. behoben werden. Nach dem Einkauf der dafür notwendigen Software und der Beschaffung von Diktiergeräten, wurden die Ärzte des DRK-Krankenhauses Teterow bereits im Umgang mit dem neuen System geschult. Die neue Lösung wird derzeit getestet.

### Mobile Visitenwagen

Mit dem Projekt „mobile IT-gestützte Visitenwagen“ konnte das DRK-Krankenhaus Teterow die vorhandenen veralteten Wagen durch neue Modelle ersetzen. Diese sind an den neuesten Stand der Technik angepasst und erleichtern dem Krankenhauspersonal die Durchführung der täglichen Visite. Die neuen Wagen sind bereits seit Beginn des Jahres im Einsatz. Die erfolgreiche Umsetzung dieses Projektes ermöglicht eine flächendeckende mobile Eingabe der Behandlungsdaten in das Krankenhausinformationssystem.

In den vier DRK-Krankenhäusern sind bisher zirka 80 KHZG-Projekte geplant, davon konnten bereits 15 vollständig abgeschlossen werden, 18 befinden sich aktuell in der Umsetzung. ■

Text: Alexandra Weyer  
Fotos: Thomas Mandt

## KEINE STILLE NACHT

# Wohngruppen in der Eingliederungshilfe

NACHTDIENSTE IN SOGENANNTEN BESONDEREN WOHNFORMEN FÜR MENSCHEN MIT SUCHT- UND PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN HABEN EINE WICHTIGE FUNKTION. DREI MITARBEITENDE DER DRK SOZIALE BETREUNGSDIENSTE M-V BERICHTEN DAVON, WAS IHRE ARBEIT BEDEUTET.



Wenn **Gundula Kagel (68)** abends die Anhöhe zum „Schloss“ hinaufgeht, wird sie meist schon erwartet. Sie ist eine von insgesamt vier Nachtdiensthabenden, die im Sozialtherapeutischen Zentrum „Schloss“, einer Nachsorgeeinrichtung für Menschen mit Sucht- und psychischer Erkrankung,

das sich in einem ehemaligen Gutshaus in Mühlen Eichsen befindet, arbeiten. Ein Klient winkt aus dem Fenster, andere stehen oder sitzen auf der Freitreppe. Sie begrüßt jeden auf die ihr eigene herzlich rustikale Art.

Den Dienst anzutreten, bedeutet zuallererst immer Übergabe der Dienstangelegenheiten vom Spätdienst an den Nachtdienst. In dem festgelegten Prozedere geht es um wichtige Absprachen, zum Beispiel um die Verabreichung von Medikamenten zur Nacht und um die Ausreichung verordneter Bedarfsmedikamente. Das läuft in allen Einrichtungen mit Nachtdienst ähnlich. Fragen werden geklärt, wie: Was ist am Tag in der Einrichtung passiert? Gibt es einen Klienten, der auffällig war, auf den in der Nacht besonders zu achten ist?

„Die Menschen, die hier leben“, sagt Gundula Kagel, „haben mindestens einen Entzug hinter sich. Sie können immer wieder in schwierige Gemütszustände hineinrutschen. Depressionen, Ängste, Suizidgedanken, paranoid-schizoide Schübe. Das kann jederzeit auftreten, verstärkt jedoch dann, wenn es draußen dunkel und still ist. Am Tag ist durch die Angebote in den Tagesgruppen Gesellschaft und Struktur gegeben, in der Nacht kreisen die Gedanken.“

**Claudia Below (51)** ist die Dienstjüngste unter den Nachtwachen im „Schloss“. Sie hat im Februar dieses Jahres angefangen. Besonders dann, wenn sie am Wochenende Dienst hat, sagt die ausgebildete Ergotherapeutin, fällt ihr auf, wie unruhig viele Klienten abends sind. „Das ist die Zeit, in der sie früher um die Häuser



gezogen sind und Drogen konsumiert haben.“

Es gibt vieles, was ein Nachtdienst tut, nicht nur Medikamente ausgeben und regelmäßige Rundgänge durch das Haus und das Gelände absolvieren. Es geht auch darum, die Lage richtig einzuschätzen, wenn Klienten die Nachtruhe nicht einhalten, manchmal auch Unruhe in der Gruppe stiften, das Haus verlassen oder nicht zurückkommen. Ist die Situation allein zu lösen? Reicht ein beruhigendes Gespräch? Oder ist Hilfe durch eine Fachkraft des firmeninternen Bereitschaftsdienstes, vom Notarzt, der Feuerwehr oder gar von der Polizei notwendig? Assistierende Arbeiten im Bereich Hygiene gehören ebenfalls zu den Aufgaben der Nachtdienste. Gundula Kagel, Claudia Below und ihre Kolleginnen kommen mit all dem gut zurecht. Mit dem Wachbleiben in der Nacht sowieso.

So geht es auch **Ronny Kasten (41)**. Der ausgebildete Tischler arbeitet seit vier Jahren im Nachtdienst des Sozialtherapeutischen Zentrums „Alter Speicher“ in Grevesmühlen und möchte bis zur Rente



wie er sagt „nichts anderes mehr machen“. Er mag die Klienten, die dort in der Wohngruppe leben. „Es ist wichtig für sie, dass nachts ein Ansprechpartner vor Ort ist, sagt er. „Manchen Klienten beruhigt schon die Möglichkeit, bei Bedarf zu sprechen, und bei machen Themen sprechen sie auch lieber mit einem Mann.“ Er hat schnell ein Gefühl für die krankheitsbedingten Zustände der Klienten entwickelt. „Ich sehe, wenn jemandem ein Rückfall in die Sucht droht und auch, wenn es passiert ist.“

Gundula Kagel könnte eigentlich in Rente gehen. Doch auch sie mag ihre Nachtarbeit und möchte deshalb gern noch „ein paar Jährchen“ weitermachen. ■

*Text und Fotos: Annett Meinke*

## KÜNFTIGE NOTFALLSANITÄTER MIT UMFASSENDE, FUNDIERTE AUSBILDUNG

# Zwischen Theorie und Praxis

XENIA BOECK HAT SICH ENTSCHEIDEN, NOTFALLSANITÄTERIN ZU WERDEN. SEIT 2014 GIBT ES DAFÜR EINE DREIJÄHRIGE BERUFSAUSBILDUNG. IN DER THEORETISCHEN UND PRAKTISCHEN AUSBILDUNG STEHEN IHR ERFAHRENE LEHRKRÄFTE AM BILDUNGSZENTRUM TETEROW UND PRAXISANLEITER ZUR SEITE.

„Ich bin durch mein Ehrenamt bei der Freiwilligen Feuerwehr zum Rettungsdienst gekommen und seit vier Jahren auch Rettungsschwimmerin bei der DRK-Wasserwacht“, sagt die 20-Jährige. Warum sie gerade im Rettungsdienst arbeiten möchte? „Hier ist kein Tag gleich. Wenn ich morgens aufstehe, weiß ich nie, was passiert. Die Menschen sind sehr unterschiedlich, jeder hat ein anderes Problem und reagiert anders“, erklärt Xenia, die die Arbeit in der Neustrelitzer DRK-Lehrrettungswache sehr spannend findet. Das liegt auch daran, dass ihr Praxisanleiter Peter Stenzel nicht nur Notfallsanitäter und stellvertretender Wachleiter ist, sondern auch zur Crew des Rettungshubschraubers Christoph 48 gehört. Ein Mann also, der mit seinen 54 Jahren unendlich viele Berufserfahrungen hat, die er gerne an den Nachwuchs weitergibt.

Das Ausbildungsprogramm hat es in sich: Gleich in den ersten vier Wochen geht es in der Theorie um die Anatomie des Menschen – besonders Herz- und Lungenfunktionen stehen im Mittelpunkt, aber ebenso Übungen im modernen Rettungssimulator am DRK-Bildungszentrum Teterow, wo nach vorgeschriebenen Schemata verschiedene Behandlungsschritte erlernt werden. „Es ist wirklich ein strammes Programm mit viel Input“, sagt Xenia, die schon einen Monat später ihr erstes Praktikum in der Neustrelitzer DRK-Lehrrettungswache hatte. Hier ging es gleich zur Sache: Nach einer Einweisung in die Abläufe, bekam sie sofort Einblicke in das Einsatzgeschehen. „Ich fand es zunächst sehr aufregend, gleich mittendrin zu sein. Aber die Besetzung des Rettungswagens hat mich von Anfang an einbezogen, gefragt, was ich schon kann, mir alles genau erklärt, mich Schritt für Schritt immer mehr gefordert, mir ein sicheres Gefühl gegeben – beim Messen der Vitalfunktionen oder beim Erkennen von Krankheitsbildern“, blickt die junge Frau auf ihr erstes Lehrjahr zurück. Es gibt wenige Situationen im täglichen Leben, in denen

Hilfe und Verständnis so wichtig sind. „Für mich war es zunächst nicht einfach, bei einem Notfall auf die Patienten zuzugehen und die richtigen Worte zu finden, um sie zu beruhigen. Doch das lernt man mit der Zeit“, sagt Xenia Boeck. Wenn es sich um schwere Verletzungen handelt oder ein Patient verstirbt, helfen ihr vor allem die Einsatznachbesprechungen im Team. Das ist wichtig für die eigene Psyche.

„Jetzt, im zweiten Ausbildungsjahr, hat Xenia schon vieles erlebt. Im Umgang mit den Patienten ist sie sicherer geworden, darf unter Anleitung bei leichten Fällen Aufgaben eines Notfallsanitäters übernehmen und hat sogar schon den LKW-Führerschein C1 in der Tasche, mit dem sie den RTW fahren darf“, sagt ihr Praxisanleiter Peter Stenzel. Er arbeitet eng mit seiner Kollegin Antje Piper zusammen. Sie ist u. a. für die zentrale Praxisanleitung und Weiterbildung im Kreisverband verantwortlich. Ansprechpartnerin vom Teterower Bildungszentrum ist Carolin Beyer, die sich regelmäßig vor Ort über die praktische Ausbildung informiert. „Ich finde gut, dass wir in die Unterrichtspläne einsehen können – so wird die Verbindung zwischen Theorie und Praxis noch effektiver. Im Übrigen habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Auszubildenden mit fundiertem Wissen zu uns kommen, worauf wir aufbauen können“, sagt der langjährige Rettungsdienstler.

Neben der Lehrrettungswache stehen nach den erforderlichen theoretischen Einführungen im Bildungszentrum unterschiedlichste Ausbildungen im Krankenhaus auf dem Plan – in der Notaufnahme, der Pflege, im OP und auf der Intensivstation, in der Pädiatrie und Entbindungsstation sowie in der Psychiatrie.

Ein umfangreiches Programm also für Xenia Boeck und alle, die sich für den Beruf des Notfallsanitäters entschieden haben. ■

Text und Foto:  
Christine Mevius

Xenia Boeck übt mit Praxisanleiter Peter Stenzel das Atemwegsmanagement nach aktuellen Standards.



## GUTES TUN

# Helfen macht glücklich

WER ANDEREN MENSCHEN HILFT, TUT AUCH SICH SELBST ETWAS GUTES UND MACHT SEIN LEBEN GLÜCKLICHER. DAS LEGEN VIELE STUDIEN NAHE. EINE PORTION GLÜCK FÜR HELFENDE HÄNDE IN VERSCHIEDENSTEN BEREICHEN BIETET AUCH DAS DRK. ZEIT- UND GELDSPENDEN ODER EINE AKTIVE MITGLIEDSCHAFT – JEDER KANN NACH SEINEN MÖGLICHKEITEN UNTERSTÜTZEN.

## Engagieren Sie sich ehrenamtlich und finden Sie die passende Rotkreuz-Gemeinschaft für sich.

Wer sich sozial engagiert, tut anderen Menschen und sich selbst etwas Gutes. Es gibt also einen guten Grund, Zeit für andere zu geben. Das DRK bietet viele Möglichkeiten für eine erfüllende Freizeitbeschäftigung, die zu den eigenen Interessen und Fähigkeiten passt und Spaß macht. Egal, ob man gerne kocht, sich um andere Menschen kümmert, mit Kindern arbeitet, mit Vierbeinern unterwegs ist, gerne große Technik steuert oder Verletzte versorgt – das DRK hat für jeden eine passende ehrenamtliche Aufgabe.

Sich zu engagieren, hat viele Vorteile: Sich persönlich weiterentwickeln, wichtige Erfahrungen sammeln, seinen Platz in einer tollen Gemeinschaft finden, das Selbstwertgefühl stärken und einen Ausgleich zu Schule, Ausbildung, Studium, Beruf oder im Rentenalter schaffen. Wer andere unterstützt, erlebt hautnah, wie wertvoll seine Hilfeleistung ist. Er erfährt Dankbarkeit und Anerkennung und lernt zudem die Verbundenheit mit anderen Helfern zu schätzen.

## Suchen Sie sich Ihr Herzensprojekt in Ihrer Region und unterstützen Sie Ihren DRK-Kreisverband vor Ort.

Nicht immer lassen die persönlichen Lebensumstände ein Ehrenamt zu. Wer keine Zeit schenken kann, hat die Möglichkeit, ehrenamtliches Engagement finanziell zu unterstützen. Jeder Beitrag hilft, Herzensprojekte zu finanzieren oder in Ausstattung und Ausbildungen der aktiven Ehrenamtler zu investieren. Ein Beispielprojekt: Die Wasserwacht des DRK sorgt mit dem Kita-Schwimmprojekt „Rette sich, wer's kann – Schwimmlernen im Kindergarten“ dafür, dass Kinder frühzeitig schwimmen lernen. Spenden sind notwendig, um das Projekt Jahr um Jahr weiterzuführen. Daneben gibt es in den Kreisverbänden viele weitere Projekte und Vorhaben, die finanzielle Hilfe benötigen und ohne Spenden nicht stattfinden könnten.



» Willst du glücklich sein im Leben,  
trage bei zu and'rer Glück.  
Denn die Freude, die wir geben,  
kehrt ins eig'ne Herz zurück.«

Johann Wolfgang von Goethe

## Sprechen Sie doch einmal Freunde und Verwandte auf eine Mitgliedschaft an und helfen Sie, die Rotkreuz-Gemeinschaft wachsen zu lassen.

Noch besser als eine einmalige Unterstützung ist die regelmäßige finanzielle Hilfe durch eine Mitgliedschaft im Roten Kreuz. Wer dieses Magazin bekommt, ist bereits förderndes Mitglied und unterstützt das DRK und seine ehrenamtlichen Bereiche regelmäßig. Dafür herzlichen Dank!

Gewiss gibt es noch mehr Menschen, die kein Mitglied sind, aber bereits eine Verbindung zum DRK haben: Die Mutter, die sich freut, dass ihr Kind mit dem DRK die Erste Hilfe oder das Schwimmen gelernt hat oder der Sohn, der seine Mutter in der Tagespflege tagsüber in guten Händen weiß. Begeistern wir gemeinsam diese Menschen für ihr Mitwirken im Roten Kreuz. ■

Text: Franziska Krause

# Sozialministerin unterstützt Blutspende

SOZIALMINISTERIN STEFANIE DRESE BESUCHTE AM 18. AUGUST 2023

DAS DRK-BLUTSPENDEINSTITUT IN SCHWERIN. SIE SPENDETE SELBST ZUM ERSTEN MAL BLUT, BEANTWORTETE IM ANSCHLUSS EINIGE FRAGEN UND ERKLÄRTE, WAS GETAN WERDEN KANN, UM DIE ZAHL DER BLUTSPENDER ZU ERHÖHEN.

## Wie haben Sie sich bei Ihrer ersten Blutspende gefühlt?

Ich wollte ursprünglich schon während meines Studiums Blut spenden, hatte damals aber das Mindestgewicht nicht erreicht. Deshalb freue ich mich vor allem, dass es dieses Mal auch tatsächlich geklappt hat. Das erste Mal Blut zu spenden war ein wenig aufregend. Aber die einzelnen Stationen, die man vor der Spende durchläuft, geben einem gleich von Anfang an ein sehr sicheres Gefühl. Auch die eigentliche Spende, die nur 10 bis 15 Minuten gedauert hat, war schmerzfrei und ich wurde bestens betreut. Eine Blutspende geht schnell, tut nicht weh und ist längst nicht so furchteinflößend, wie man als Erstspender vielleicht denkt. Ich kann deshalb nur appellieren, sich einen Ruck zu geben, sich zu trauen und einmal eine Spende mitzumachen!

## Die Blutspende steht vor großen Herausforderungen. Die altersbedingte Konsequenz: Aus Spendern werden Empfänger. Wie bekommen wir den Generationswechsel zuverlässig hin?

Eine hohe Beteiligung an Blutspendern ist und bleibt sehr wichtig – denn Blut lässt sich in der Medizin durch nichts ersetzen. Trotzdem spenden weniger als drei Prozent der Menschen in Deutschland regelmäßig Blut und das Durchschnittsalter liegt bei über 50 Jahren. Deshalb müssen wir die jungen Menschen unbedingt vermehrt zum Spenden motivieren und für die solidarische Bedeutung sensibilisieren. Die Aussage, dass Blutspenden Leben retten, muss in den Köpfen der Jüngeren deutlich präsenter werden. Das kann durch Social Media geschehen, durch das Werben von Neuspenderinnen in Berufs- und Hochschulen oder auch durch das Anbieten von Spendeterminen im Umfeld. Bei jeder Spende wird der eigene Gesundheitszustand geprüft. So rettet man potenziell nicht nur andere, sondern tut sich auch selbst etwas Gutes.

## Jeder kann unverhofft in eine Situation kommen, in der er zum Überleben Blut anderer braucht. Wie können wir den freiwilligen Blutspendern noch mehr gesellschaftliche Aufmerksamkeit widmen?

Es ist richtig, dass der Blutspende insgesamt noch nicht die Aufmerksamkeit zukommt, die ihr gebührt. In gewisser Weise

ist das ein Aspekt eines gesamtgesellschaftlichen Problems: Denn obwohl Solidarität, freiwilliges Engagement und der Einsatz für andere ganz elementare Pfeiler unseres Zusammenlebens sind, werden sie zu häufig stillschweigend als selbstverständlich gesehen. Dennoch gibt es bereits einige Ansätze, um den freiwilligen Spendern zu danken. Dazu gehören kleine Aufmerksamkeiten und Ehrungen für regelmäßig Spendende. Das halte ich für richtig und wichtig. Wenn ich an dieser Stelle einen ganz offenen Blick in die Zukunft wagen darf, würde ich mir auch wünschen, dass die Spender informiert werden, wenn ihre Blutpräparate verwendet werden. Ich glaube, dass für viele das Blutspenden eine noch sehr abstrakte Idee ist. So würde sie greifbarer.

## Sehen Sie es auch als Ihre Pflicht, als Multiplikator für das Blutspenden zu werben?

Ich hatte ja bereits erwähnt, dass es wichtig ist, Öffentlichkeit für dieses Thema zu schaffen, um mehr jüngere Menschen zu erreichen. Deshalb freut es mich sehr, wenn andere Spender regelmäßig über ihr Engagement sprechen, dafür werben und vielleicht die eine oder den anderen aus dem Familien- und Freundeskreis überzeugen, selbst zu spenden. Als Ministerin schließe ich mich hiervon nicht aus, sondern möchte mit gutem Beispiel vorangehen und eine Art Vorbildfunktion einnehmen. ■

Das Interview (gekürzt)  
Silke Hufen, DRK-  
Blutspendedienst MV

Ministerin Drese mit  
ihrem Blutpräparat.  
Foto: Büro des Minis-  
teriums für Soziales,  
Gesundheit und Sport



Mehr zum  
Azubi-Info-Event  
erfahren:



<https://www.drk-ovp-hgw.de/azubi-info>

Über Rotkreuz-Luftballons ließen sich Gemeinsamkeiten in der Gruppe finden. | Foto: Jule Stein

## Willkommen vom ersten Tag an

DEN ROTKREUZLERN AUS DEM KREISVERBAND OSTVORPOMMERN-GREIFSWALD IST ES WICHTIG, DASS SICH DIE AUSZUBILDENDEN UND BUNDESFREIWillIGENDIENSTLER VOM ERSTEN TAG AN WILLKOMMEN FÜHLEN. DESHALB ORGANISIERT DER VERBAND KURZ VOR AUSBILDUNGSBEGINN EINEN ZENTRALEN BEGRÜßUNGSTAG.

Der Wechsel von der Schule ins Berufsleben ist für junge Menschen ein einschneidendes Erlebnis. Damit einher gehen Vorfreude, viele aufregende Erfahrungen, neues Wissen sowie Verantwortung und Selbständigkeit. Aber es stehen auch viele Fragen und Unsicherheiten im Raum. Um diese direkt zu beantworten, heißt das Mitarbeiter-Team die jungen Menschen mit einem zentralen Begrüßungstag willkommen, denn ein guter Start ist allen wichtig.

Die Neuankömmlinge lernen sich untereinander kennen, kommen mit ihren Praxisanleitern und Leitern in Kontakt, erfahren mehr über das Rote Kreuz und was für den erfolgreichen Beginn der Ausbildung wichtig ist. Hier kommen die Rotkreuzler aus den Bereichen Rettung, Kita, Pflege und Verwaltung sowie von allen Standorten des Kreisverbandes zusammen. Der Tag endet mit einem Grillfest, sodass sich alle bei Leckereien vom Grill in entspannter Atmosphäre austauschen können.

Die erste derartige Veranstaltung im Jahr 2022 wurde sehr gut angenommen und überaus positiv bewertet. Deshalb folgte im August 2023 eine Nachauflage. Inzwischen ist man sich im Kreisverband einig, dass diese Aktion zur Tradition werden soll. „Ich habe einen Beutel mit tollen Überraschungen, viele nette Kontakte und Gespräche mitgenommen“, meldete ein Rotkreuzler auf dem Feedbackbogen. „Informationen und lustige Erinnerungen“, erwähnte ein weiterer Teilnehmer. „Es war eine tolle Aktion zum gemeinsamen Kennenlernen. Ich habe gesehen,

dass das DRK eine Einheit ist, egal zu welcher Abteilung man gehört“, war dort unter anderem zu lesen.

Neben dieser Veranstaltung geht der Kreisverband weitere neue Wege, um junge Menschen für die Ausbildungen und Berufe im DRK zu begeistern. Dazu gehört eine digitale Informationsveranstaltung, die Interessierte bequem von zu Hause auf der Videoplattform YouTube verfolgen können. Auszubildende und ihre Praxisanleiter berichten in lockeren Live-Interviews von ihren Erfahrungen, emotionalen Erlebnissen und Aspekten ihrer Ausbildung, die sie überrascht haben.

Außerdem konnten die Rotkreuzler gute Erfahrungen mit dem Bundesfreiwilligendienst im Rettungsdienst sammeln, den sie 2022 als Pilotprojekt starteten. Während ihres freiwilligen Jahres erhalten sie Einblicke in ein interessantes und vielseitiges Aufgabengebiet, können sich beruflich orientieren, qualifizieren sich zum Rettungssanitäter und erwerben den erweiterten Führerschein.

Der Kreisverband bietet jedes Jahr zum 1. September die Ausbildungen zum Pflegefachmann/-frau, Kranken- und Altenpflegehelfer/in, Notfallsanitäter/in sowie Erzieher/in für 0- bis 10-Jährige an. Bis zum 31. Dezember eines Jahres sind Bewerbungen für das Folgejahr möglich. ■

Text: Franziska Krause

INTERNATIONALER FREIWILLIGENDIENST ERWEITERT HORIZONTE

## Raus in die Welt und etwas fürs Leben mitnehmen

DIE WELT KENNENLERNEN UND DABEI GUTES TUN – DIESE CHANCE BIETET DIE DRK-FREIWILLIGENDIENSTE M-V GGMBH JUNGEN MENSCHEN IM RAHMEN DES INTERNATIONALEN FREIWILLIGENDIENSTES. SIE KÖNNEN ÜBER DAS ROTE KREUZ IN ZWÖLF LÄNDER AUF VIER KONTINENTEN REISEN.



Paul (20), absolviert seinen Freiwilligendienst in einem Krankenhaus in Ghana.

Die Einsatzorte sind Schulen, Waisenhäuser, Behinderteneinrichtungen, Krankenhäuser oder anderen soziale Einrichtungen. Der Freiwilligendienst hilft nicht nur vor Ort, sondern erweitert auch den eigenen sprachlichen und kulturellen Horizont der Freiwilligen. Vor der Ausreise werden sie in einem speziellen Seminar auf ihren Dienst im Ausland vorbereitet.

Paul aus Lüneburg hat sich beim DRK in Mecklenburg-Vorpommern für einen freiwilligen Auslandseinsatz beworben. Im September 2023 machte er sich auf den Weg, um neue Eindrücke und Erfahrungen fürs Leben in Ghana zu sammeln. Während des Vorbereitungsseminars sprach er über seine Vorstellungen und Erwartungen.

**Was hat Dich bewegt, Deinen Freiwilligendienst im Ausland zu machen?** Der große Bruder von meinem besten Freund hat auch einen weltwärts-Freiwilligendienst gemacht. Der hat mich mit seinen Berichten angefixt.

**Was willst Du als Erstes tun, wenn Du in Ghana angekommen bist?** Erstmal einen tiefen Atemzug ghanaischer Luft nehmen. Und danach noch einen und dann öffne ich meine Augen und schaue, was da so passiert. Dann werde ich die Einheimischen genau beobachten, damit ich mich korrekt verhalte. Ich denke, ich muss mich da am Anfang erstmal rantasten.

**Was war im Seminar für Dich besonders wichtig?** Ich fand den Austausch mit den anderen Freiwilligen super. Die Stimmung war sehr positiv und gemeinschaftlich. Die Seminareinheiten und auch die Berichte der ehemaligen Freiwilligen empfinde ich als wichtige und gute praktische Vorbereitung auf den Auslandseinsatz.

**Hast Du schon Pläne, was Du nach dem Freiwilligendienst machen möchtest?** Vielleicht studiere ich Medizin, aber da bin ich mir noch nicht ganz sicher. Mittelfristig ist mein Ziel, mich selbständig zu machen. Aber ich schaue, was kommt, da stresse ich mich jetzt noch nicht. ■

Text und Fotos: Matties Neuschulz

# MENSCHEN, DIE AKTIV HELFEN

## DAS ROTE KREUZ SAGT DANKE

### DAVID MICHALOWSKI (25)

engagiert sich seit 2006 im DRK-Kreisverband Nordvorpommern. Angefangen im Jugendrotkreuz, nahm er 2012 am Gruppenleitergrundlehrgang teil, welcher eine wichtige Voraus-

setzung für die Arbeit mit Kindern ist. Als Rettungsschwimmer ist er begeistert, Kindern das Schwimmen bei zu bringen.

„Ich habe quasi mein Hobby zum Beruf gemacht. Für mich ist es ein großer Erfolg, wenn die Kinder nach Beendigung des Schwimmkurses ihre Schwimmstufen ablegen“, erzählt der 25-Jährige voller Begeisterung. Seit letztem Jahr leitet er die AG Junge Sanitäter. „Einige Schüler kenne ich aus den Schwimmkursen, konnte schnell einen Draht zu den Kids aufbauen und ihnen die Grundlagen der Ersten Hilfe kindgerecht vermitteln“, erklärt der Rotkreuzler. ■ *Text und Foto: Katja Mann*

### EVELIN ARNDT (73)

ist seit neun Jahren ehrenamtlich in der Schuldnerberatung des DRK-Kreisverbandes Ostvorpommern-Greifswald e.V. in Anklam tätig. Dort unterstützt sie die Beratungskräfte bei Verwaltungsarbeiten, die dadurch mehr Zeit für ihre Klienten haben. Weil sich die Rentnerin zu Hause nicht ausgelastet fühlte, suchte sie damals eine sinnvolle Aufgabe. In einem Gespräch mit der Ehrenamtskoordinatorin

des Kreisverbandes fand sie schnell diese Tätigkeit, bei der ihr die beruflichen Erfahrungen zugutekommen. Diese Aufgabe macht der Seniorin bis heute viel Spaß, denn mit den Rotkreuzmitarbeitern versteht sie sich gut. Ihr Leben lang aktiv und engagiert, bringt sich Evelin Arndt zudem im DRK-Ortsverein Anklam ein. Die Vereinsmitglieder schenken ihr viel Vertrauen und wählten sie zur Schatzmeisterin. Der Kreisverband und insbesondere das Team der Schuldnerberatung bedanken sich herzlich für ihr Engagement. ■

*Text: Franziska Krause | Foto: Wally Pruß*

### KARIN SCHRÖDER (83)

ist seit der Gründung des Warener ambulanten Hospizdienstes im Jahre 2003 aktiv im Ehrenamt tätig. Über all die Jahre ist sie bis heute eine sehr engagierte und zuverlässige Hospizbegleiterin. Sie zeichnet sich besonders durch Empathie, Geduld und Treue in sehr anhaltenden Begleitungen aus, die teilweise über Monate oder sogar einige Jahre andauern. Ihre temperamentvolle und belebende Art hat einen sehr positiven Einfluss auf die Gruppenabende des Warener Hospizdienstes, an denen sie regelmäßig teilnimmt. Die Mitarbeiter des Hospizdienstes bedanken sich sehr herzlich bei Karin Schröder für ihre zuverlässige Unterstützung. ■

*Text: Andrea Morgenstern und Bianca Beyer | Foto: Anke Frank*

### STEFFI KOOS (38)

ist sich sicher: Im Herzen jedes Engagements liegt die Kraft, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Interessante Begegnungen mit ihrer Klassenlehrerin und einem engagierten Rotkreuzmitglied bewegten sie im Jahr 1992 sich im Jugendrotkreuz zu engagieren. Hier wurde der Grundstein für ihre Leidenschaft anderen Menschen zu helfen, gelegt. Seitdem ist sie dem Roten Kreuz treugeblieben und hat es zu ihrer zweiten Familie gemacht. Im Jahr 2000 wurde sie Mitglied im Sanitätszug, einer Katastrophenschutzinheit. Sie hat Freundschaften auf der ganzen Welt geschlossen und an internationalen Veranstaltungen und Bildungsreisen teilgenommen. Ihr Rat ist klar und inspirierend: sich in der eigenen Umgebung nach Möglichkeiten umzusehen und keine Angst davor zu haben, den ersten Schritt zu tun. „Es ist nie zu spät, sich für eine Sache zu engagieren, die einem am Herzen liegt“, sagt die Rotkreuzlerin aus dem Kreisverband Rügen-Stralsund. ■

*Text und Foto: Mariami Schmitz*



# FROHE Weihnachten

Das Präsidium und der Vorstand des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern sowie die Präsidien, Vorstände und Geschäftsführungen der DRK-Kreisverbände danken allen ehren- und hauptamtlichen Rotkreuzmitarbeitern, Fördermitgliedern und Partnern für die geleistete Arbeit und wertvolle Unterstützung.

**Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest sowie Gesundheit, Glück und Erfolg im Jahr 2024.**

## SCHENKEN

**Schenke groß oder klein,  
aber immer gediegen.**

**Wenn die Bedachten die Gaben wiegen,  
sei dein Gewissen rein.**

**Schenke herzlich und frei.  
Schenke dabei was in dir wohnt  
an Meinung, Geschmack und Humor,  
so dass die eigene Freude zuvor  
dich reichlich belohnt.**

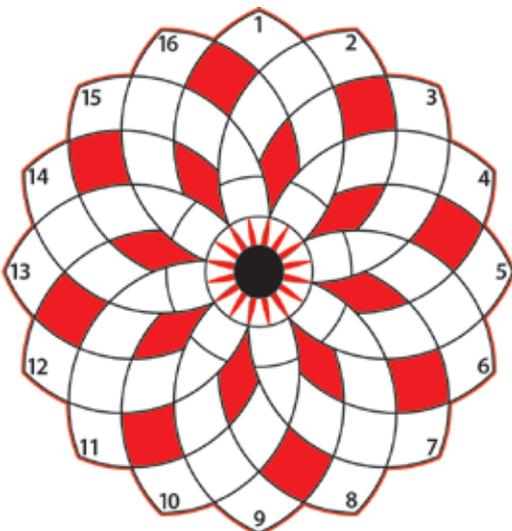
**Schenke mit Geist ohne List.  
Sei eingedenk, dass dein Geschenk  
du selber bist.**

Joachim Ringelnatz

Foto: AdobeStock\_611296723

## Rätselrose

Von außen nach innen sind die Wörter nachstehender Bedeutungen zu bilden: **1.** Schandfleck, **2.** Teil der Gitarre, **3.** verfallenes Haus, **4.** Teigwaren, **5.** Material des klassischen Fußballs, **6.** Teil der Scheune, **7.** längere Fahrt, **8.** Körperorgan, **9.** Gelbehälter, **10.** Trinkgefäß, **11.** Wundabsonderung, **12.** Läuseseei, **13.** Freiherr, **14.** Ordensgesittlicher, **15.** indische Gesellschaftsschicht, **16.** Bruder des Moses (A.T.)



Auflösung aus dem Magazin 3/2023

6	2	7	9	4	8	5	1	3
8	3	4	7	5	1	9	2	6
1	5	9	6	2	3	8	7	4
2	6	1	3	7	9	4	8	5
9	7	5	8	1	4	6	3	2
4	8	3	2	6	5	1	9	7
5	1	8	4	3	7	2	6	9
3	4	6	1	9	2	7	5	8
7	9	2	5	8	6	3	4	1

**Alle Ausgaben des Rotkreuzmagazins extra.stark! finden Sie online unter: [www.drkextrastark.de](http://www.drkextrastark.de)**

**Herausgeber**  
Herausbergemeinschaft der DRK- Kreisverbände: Neubrandenburg, Ostvorpommern-Greifswald, Rügen-Stralsund, Nordvorpommern, Mecklenburgische Seenplatte, Nordwestmecklenburg, Rostock  
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: DRK Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald

**Redaktion**  
Christine Mevius (Leitende Redakteurin), DRK Kreisverbände

**Redaktionsanschrift**  
DRK Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald e.V. Ravelinstr. 17, 17389 Anklam  
Telefon: 03971 / 200 30  
E-Mail: [kreisverband@drk-ovp-hgw.de](mailto:kreisverband@drk-ovp-hgw.de)

**Auflage** 20.000 Exemplare

**Titelfoto**  
Christine Mevius

**Druck | Herstellung | Anzeigen**  
rügendruck gmbh  
Circus 13, 18581 Putbus  
Telefon: 0383 01 / 8 06 0  
E-Mail: [info@ruegen-druck.de](mailto:info@ruegen-druck.de)  
[www.ruegen-druck.de](http://www.ruegen-druck.de)

**Erscheinungsweise**  
Quartalsweise, kostenlose Verteilung an alle Mitglieder der Kreisverbände der Herausbergemeinschaft.

Das Rotkreuzmagazin extra.stark! und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Autoren unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in multimedialen Systemen. Urheberrecht für die vom Rotkreuzmagazin extra.stark! konzipierten Anzeigen liegen beim Herausgeber. Die einzelnen Beiträge geben die Meinungen der Autoren wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

# Danke Euch,

dass Ihr anderen das  
größte Geschenk macht,  
das es gibt!



SCHENKE LEBEN, SPENDE BLUT.

SPENDE  
**BLUT** +  
BEIM ROTEN KREUZ